

Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

12. Februar 1994, Nr. 7 (6739), 29. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

Wir wollen unsere Menschen nicht in „eigene“ und „fremde“ einteilen

Ein Interview unter diesem Titel mit Präsident Nursultan Nasarbajew brachte die „Komsomolskaja Prawda“ in ihrer Ausgabe vom 9. Februar. Angesichts der Wichtigkeit der darin behandelten Fragen, bietet die KASTAG den Lesern in gekürzter Form die Antworten des Oberhauptes Kasachstans auf einige Fragen des Korrespondenten

„Nursultan Abischewitsch, derzeit hat sich das russische Thema in der Republik verschärft...“
„Ich sage es ohne Umschweife: Dieses Thema wird künstlich verschärft. Da behauptet man z. B. die kasachische Sprache verdränge die russische, vor allem im Bereich der Bildung. Stimmt das aber? Gegenwärtig werden 270 000 Studierende in Kasachstan in russisch ausgebildet, das sind 78 Prozent ihrer Gesamtzahl. Mehr als 57 Prozent Schüler Kasachstans erwerben ihre Kenntnisse ausschließlich in Russisch. Und dies, während die Staatssprache in der Republik Kasachisch ist. Sie müssen einsehen, daß diese Verfassungsnorm gar nicht nach dem formellen Staatlichkeitsprinzip eingeführt worden ist, sondern weil die kasachische Sprache in ihrem eigenen Areal am Rande des Verschwindens gewesen ist. Es ist daher die Pflicht des Staates und unsere menschliche Pflicht, dies nicht zuzulassen.“
Von Einwanderung sprechend, unterstrich der Präsident: „Ungeachtet dessen, wer wie nach Kasachstan gekommen ist, haben die kasachische Nation und ihre traditionellen Eigenschaften wie Aufgeschlossenheit, Gastfreundschaft, Bereitschaft zu gutnachbarlichen Beziehungen lange nicht die letzte, ja vielleicht die erste Rolle darin gespielt, daß un-

ser Land für diese Menschen wirklich heimisch geworden ist. Nach dem Zerfall des Riesensandes haben nun viele das Empfinden, sich im Ausland zu befinden. Die Einstellungen, sich auf unserem Boden nur zeitweilig aufzuhalten, sind wieder aufgelebt, es ist der Wunsch nach Rückkehr aufgetaucht. Ist aber diese bei all unseren Erschütterungen durchaus verständliche Erscheinung massenhaft, allgemein? Im vorigen Jahr sind 200 000 Russen aus Kasachstan weggezogen. Das ist zweifellos ein Verlust. Es sei aber auch anders betont: Die Migrationsströme sind stets nach jener wie auch nach dieser Seite gegangen. Selbst in den „günstigen“ 80er Jahren verließen 80 000 bis 100 000 Menschen Kasachstan, kamen aber zugleich in etwas größerer Zahl hier an. Auch im vorigen Jahr sind in die Republik fast 160 000 Russen zum ständigen Aufenthalt zugezogen. Eben Russen! Nur 60 000 von ihnen stammen aus den, gelinde gesagt, „instabilen“ Regionen. Es sei außerdem in Betracht zu ziehen, daß viele Militärangehörige nach der Gründung unserer eigenen Streitkräfte Kasachstan verlassen haben. Dessen Armee ist nicht groß, und es ist nur verständlich, daß die Offiziere zu-

sammen mit ihren Einheiten aus der Republik weggezogen sind.

Die zu uns Zugehenden nehmen wir ohne Umstände auf. Keine Änderungen, die ich vor kurzem auf Grund meiner zusätzlichen Vollmachten am Staatsbürgerschaftsgesetz vorgenommen habe, bezwecken gerade eine Vereinfachung der Einbürgerungsprozedur beim Umzug der Familienmitglieder von Kasachstaniern in die Republik und nicht nur von ihnen.

Mich beunruhigt sehr die Abwanderung von Deutschen. Sie sind aus der Republik in größerer Menge als die Russen fortgezogen. Ich verstehe die Gefühle der Menschen, die in ihre historische Heimat zurückzukehren wünschen, um so mehr, als die meisten von ihnen nicht freiwillig nach Kasachstan gekommen sind. Aber während meiner Verhandlungen mit Vertretern Deutschlands werfe ich immer wieder Fragen bezüglich der Erweiterung des deutschen Unternehmertums in Kasachstan auf. Land haben wir genug, es gibt bei uns viele Möglichkeiten, um Hand anzulegen, Kinder zu erziehen, die Familie gut leben zu lassen. Und ist unter solchen Bedingungen Doppelbürgerschaft überhaupt notwendig? Sie fragen danach, welche Gefahr sie Kasachstan mit sich bringe. Sie gefährdet aber nun mal nicht Kasachstan! Man darf nicht die multinationale Kasachstan-Gesellschaft in zwei Teile spalten. Man darf es nicht zulassen, daß „Eigene“ und „Fremde“ aufkä-

men. Ich schlug und schlage einen einfachen und realen Ausweg aus

der Situation vor: Möge der nach Rußland Ziehende dort ungehindert dessen Staatsbürgerschaft erlangen. Kommt aber einer zum ständigen Aufenthalt nach Kasachstan, so möge er die Staatsangehörigkeit dieses Landes annehmen. Noch besser wäre es aber im Rahmen der GUS ein gemeinsames Dokument einzuführen, das den Menschen ständigen Aufenthalt dort ermöglichen würde, wo sie es sich wünschen, ungeachtet ihrer Staatsangehörigkeit. Dann würde die Frage der Doppelbürgerschaft von selbst wegfallen.

„Bitte paar Worte über die Beziehungen zwischen Rußland und Kasachstan auf dem Gebiet der militärischen Zusammenarbeit. Ist Kasachstan zu ernsthaften Kompromißschritten bereit, um die bestehenden einzigartigen militärtechnischen Komplexe zu erhalten?“

„Ein Kompromiß setzt gegenseitige und nicht einseitige Zugeständnisse voraus. Kasachstan erklärte schon immer, daß es bereit sei, alle Probleme mit Rußland unter gegenseitig vorteilhaften Bedingungen zu lösen. Selbstverständlich besitzen die geschaffenen Militärkomplexe ein kolossales technisch-wissenschaftliches Potential. Und wir werden es erhalten — sei es auf Paritätsgrundlage mit Rußland oder selbständig. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Waffentestgelände und das Kosmodrom Baikunur in Kasachstan Riesenterritorien einnehmen, etwas so viel, wie Tschechien, die Slowakei, Ungarn und die ehemalige DDR zusammengenommen, und zwar über 13 Millionen

Hektar Bodenflächen, die der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen worden sind. Außerdem nahmen die Militärs weitere 3,5 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzflächen für ihre Experimente regelmäßig in Beschlag. Daher kann man die Einstellung der Menschen gegenüber diesen meistenteils todbringenden Objekten verstehen. Sie wissen sicher, daß der Treibstoff der Trägerrakete „Proton“ die hochtoxische Komponente Heptil enthält, die zur Gefährdung der Bevölkerung durch Raketenreste mit diesem Heptil fallen einfach aus dem Himmel auf die Erde herab und sind für die örtlichen Bewohner mitnichten eine Weihnachtsbescherung.“

„Macht Sie die Tatsache nicht verlegen, daß Mr. Clinton während seines Besuchs in der GUS mit allen „Nuklearpräsidenten“ zusammengetroffen ist außer mit dem Kasachstan?“

„Meine Verhandlungen mit Mr. Clinton stehen noch aus; in nächster Zeit mache ich meinen offiziellen Besuch in den USA auf Einladung des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Ich vermute auch keinerlei Verlegenheit aus dem einfachen Grunde, weil Mr. Albert Gore und ich die Fragen der Kernrüstungen in der GUS schon während des Besuchs des ersten in Kasachstan ausführlich behandelt haben. Auch der Verhandlungsgegenstand Bill Clintons in Moskau ist dabei zur Sprache gekommen. Außerdem hatte unser Parlament bereits im Dezember vorigen Jahres den Beschluß über den Beitritt zum Kernwaffen-Nichtverbreitungsvertrag ohne einen Druck von außen ratifiziert. Und der US-Präsident beriet mit Rußland, der Ukraine und Weißrußland gerade über diese Probleme. Daher brauchte Kasachstan schon nicht mehr dabeizusein.“

Kasachstaner Flagge über Lillehammer

Die Sportdelegation Kasachstans der zehn Ski-, acht Schlittschuhläufer, vier Skispringer, Vertreter anderer fünf Sportarten sowie Touristen, eine Bedienungssuppe und offizielle Personen angehören, ist in Lillehammer — der Hauptstadt der bevorstehenden Olympischen Winterspiele, glücklich eingetroffen. Diese werden hier am 12. Februar eröffnet. Über der Olympiadehauptstadt weht u.a.

(KasTAG)



Unser Bild: Kairat Bijekeuow wird die Flagge der Republik Kasachstan bei der feierlichen Olympiade-Eröffnung tragen. Foto: Denderbal Jegislow

Kasachstan: Tag für Tag

BARTERGESCHAFTE UBLICH

In diesem Winter gingen die Kolchose des Rayons Balykschi im Gebiet Atyrau erstmalig daran, ihre Fischbeute gehörig zu verarbeiten. Darum sind alle Betriebe jetzt vollausgelastet: die noch im Herbst gefangenen Fische werden gedörrt, geräuchert und dann gegen Lebensmittel- und Industriewaren, Baustoffe und andere nötige Dinge eingetauscht. Der Tausch erfolgt häufiger mit den Städten Rußlands — mit Astrachan, Orenburg, Saratow und Wolgograd. Im vorigen Jahr wurden in diese Städte 1 500 Tonnen Karpfen, Brassen und Wobla geliefert. In diesem Jahr wurde in allen fünf Fischfangbetrieben beschlossen, die Verarbeitungskapazitäten für Fische dieser Arten bedeutend zu erweitern, weil sie in Rußland stark gefragt sind.

UNEIGENNUTZIGES GESCHENK

Nicht aus Amerika und nicht aus einem Wohltätigkeitsfonds kam ein für unsere Zeit unschätzbare Geschenk in das kasachische Gymnasium Nr. 161 der Stadt Almaty, das im September 1993 aus „nichts“ geschaffen worden war. Das Geschenk aus 1 000 Buchexemplaren in Kasachisch und Russisch machte der Mitarbeiter des Republikministeriums für Presse und Information Bulat Badaubajew. Seine Beschluß motiviert er mit dem Wunsch, der Jugend zu helfen, Welsheit der großen Werke des menschlichen Geistes kennenzulernen. Gesammelte Werke von Muchtar Auesow, Sabit Mukanow, Mukagalj Makatajew und anderer berühmter Autoren werden die jetzt ziemlich leerstehende Bibliothek zieren. Auch die Pädagogen des Gymnasiums freuen sich über das unerwartete Geschenk und hoffen, daß derartige Aktionen die

alte Volkstradition wiederbeleben werden, den Lehranstalten in schwerer Zeit nicht nur materiell, sondern auch geistig zu helfen.

ALTE WAFFENROCKE KÖNNEN NOCH HERHALTEN

Originelle und feste Textilien für die Uniformen der mot. Schützen und Panzersoldaten der Streitkräfte Kasachstans sind von der Aktiengesellschaft „Jushtex“ im Gebiet Schymkent entwickelt worden. Sie hat die ersten Muster dieses Stoffes geliefert. Die Produktionsartikel sind von den Fachleuten des Verteidigungsministeriums bereits gebilligt worden. Jedoch gestattet es der Zustand des Republikhaushalts vorläufig nicht, mit ihrer Massenherstellung zu beginnen, obwohl für die Textilarbeiter der Militärauftrag geradezu ein Rettungsring werden könnte: die Fabrikkapazitäten bleiben fortwährend nicht ausgelastet.

EINKOMMEN HANGT VOM HAUSHALTEN AB

KOKSCHETAU. Einer Million Tenge nähert sich die Jahresernte eines der stärksten Agrarbetriebe des Gebiets — des Sowchos „Kommunism“ im Gebiet Kokschatou. Sein Haupteinkommen erzielt er durch die Produktion und Realisierung von Getreide. Auch in Mißerntejahren blieb man im „Kommunism“ nie ohne Brot. Der Getreideschlag dieses Sowchos nimmt 17 000 Hektar ein. An den Staat wurden im vorigen Jahr 11 500 Tonnen Weizen und Gerste geliefert, was den Staatsauftrag fast doppelt übertrifft. Ein Teil des Samenguts wurde zur Auffüllung der Sowchoskasse verkauft, und 3 000 Tonnen belieh man für die Ernte dieses Jahres. Die Milchherde des Sowchos zählt schon 700 Tiere. Jede Kuh hat etwa 3 000 Liter Milch

geliefert. In den Farmen und Feldbaubrigaden ist Pacht eingeführt.

NEUE KLINIK OBERGEBEN

KSYL-ORDA. Erste Patienten wurden in der Zweigstelle des Republik-Forschungsinstituts für Urologie aufgenommen. Diese Zweigstelle ist auf der Basis des städtischen Krankenhauses entstanden. Sie wird aus den Mitteln des Republikhaushalts unterhalten werden. Methodische Hilfe werden die hiesigen Ärzte von ihren Kollegen aus der Hauptstadt empfangen. Die Stadtverwaltung übernimmt die Ausstattung und den Ausbau dieser Heilanstalt. Die Eröffnung einer neuen Spezialklinik wird es ermöglichen, die Prophylaxe und die Behandlung von urologischen und Nephrokrankheiten effektiver durchzuführen. Bei der sich verschlechternden ökologischen Situation weisen sie Wachstumstendenzen auf.

In den letzten Jahren ist im Gebiet vieles für die Verbesserung des Gesundheitswesens getan worden, noch mehr aber gilt es noch zu leisten, denn die Anzahl von Erkrankungen nimmt vorläufig zu. (KasTAG)

Vor kurzem ist in Almaty das neue kasachisch-chinesische Gemeinschaftsunternehmen „Ak-Asy“ eröffnet worden, das sich auf die Herstellung stoma-tologischer Ausrüstungen spezialisiert wird. Die Stifter des neugegründeten Unternehmens sind die staatliche Außenhandels-gesellschaft „Otyrar“, die AG „Etalon“ und die Export-Import-Gesellschaft „Nunschen“ (China). In erster Linie wird geplant, Ultraschallanlagen für die Entfernung von Zahnstein herzustellen. Unsere Bilder: Während der Eröffnungszereemonie. Fotos: Michail Sorokoumow

Gegenseitige Verständigung wird tiefer

Am 9. Februar empfing der Präsident Nursultan Nasarbajew den Außenminister der Russischen Föderation Andrej Kosyrew, der am Vorabend nach Almaty eingetroffen war. Zwischen ihnen fand zuerst eine Unterredung statt; in der Folge beteiligten sich daran der staatliche Berater Tulegen Shukejew und der Außenminister Tuleutal Sulejmenow.

Nach Abschluß des Gesprächs beantwortete Andrej Kosyrew die Fragen der Journalisten. Er betonte das beiderseitige Bestreben, sich zum Gipfeltreffen der Staaten der Gemeinschaft sachlich, ohne etwas aufzuschieben oder voranzutreiben, zu rüsten und es in geeigneten Terminen einzuberufen. Ein solches Treffen sei schon herangereift, denn viele gegenseitige Probleme ließen sich nur auf Präsidialebene lösen.

Der Außenminister der RF sagte, daß während seines Gesprächs mit Nursultan Nasarbajew eine Übereinkunft erzielt worden sei, bei der Vorbereitung des Gipfeltreffens unter unmittelbarer Anleitung der Präsidenten die Aufmerksamkeit auf drei Grundmomente zu konzentrieren. Vor allem sei das die Erarbeitung eines Abkommens über Militäraspekte, dafür seien schon prinzipielle Lösungen gefunden worden. Zweitens sei das die Zusammenarbeit bei der Nutzung des Kosmodroms Baikunur. Und drittens seien es die Fragen, verbunden mit der Staatsangehörigkeit, und ein Paket humanitärer Verträge.

Auf den letzteren Aspekt ging der hochgestellte russische Diplomat besonders ausführlich ein, denn auch während des Gesprächs war ihm eine besondere Beachtung geschenkt worden. Dieses für viele Menschen akute Problem müsse man zu Recht als ernst bewerten. Jedoch dürfe man es weder politisieren noch ideologisieren und es in ein zwischen-ethnisches Problem zu verwandeln, erklärte Andrej Kosy-

rew. Ein solches Herangehen könnte den nationalistischen Kreisen in allen GUS-Ländern nur gelegen kommen.

Es gehe hauptsächlich um die russische und russischsprachige Bevölkerung, jedoch nicht nur, die Kraft der vor sich gehenden historischen Wandlungen jetzt meistverwundbar geworden sei. In dem großen Vertrag zwischen Rußland und Kasachstan sei es vorgesehen, ein ganzes Paket von Verträgen über diese Frage auf dem international üblichen Niveau abzuschließen. Die Präsidenten der beiden Staaten erachten es für notwendig, deren Vorbereitung zu beschleunigen, einschließlich des Staatsbürgerschaftsvertrags. Die Lösung des Problems bestehe darin, jedem Einwohner Rußlands und Kasachstans die Möglichkeit zu geben, seine Rechte voll zu realisieren. Beim Umzug aus einem Land ins andere dürfen die Menschen in die Lage von Ausländern nicht versetzt werden. Die Möglichkeiten für die Absicherung ihrer Rechte würden sich zweifellos finden lassen, darauf ziele auch Nursultan Nasarbajew seine Kasachstan-Experten ab.

So würden, betonte der Minister, zum Zeitpunkt der Unterzeichnung der genannten Verträge die Möglichkeiten für demagogische Auslassungen beliebiger Personen erschöpft werden. Und an diesen fehle es nicht. Andrej Kosyrew äußerte sich negativ über die Stellungnahme W. Shilrnovskis und verschiedener professionalistischer gesinnter und nationalistischer Kreise, die dieses Problem für die Verschärfung des politischen Kampfes schürten, um daraus wenigstens irgendein Kapital zu schlagen. An die Menschen denken sie überhaupt nicht, während die Völker zu Konfrontation drängen. Eine Lösung der Frage über die Interessen der Menschen schütze, sei nur auf der Grundlage zivilisierten, rechtlichen und friedlichen Herange-

In dieser Ausgabe:

«Немецкая Газета»:

Бывший первый секретарь Саратовского обкома КПСС и заместитель председателя Совета Министров СССР Владимир Гусев кинулся в объятия парвеню Жириновского, от партии крайне правых стал депутатом Госдумы России, тем самым подтвердив, что крайности в политике сходятся

Стр. 3

Поверив словам президента Леонида Кравчука, немцы, жившие в Средней Азии и Казахстане, оставив свои жилища, отправились на Украину, родину своих отцов и дедов, и оказались у разбитого корыта

Стр. 4

Demokratie hinter Stahlgitter

Das Wort Demokratie kannten wir lange Jahre nicht, es existierte in unserem Sprachgebrauch nicht einmal. Wir kannten „Diktatur des Proletariats“, „All Macht den Sowjets!“ Vom Volk war niemals die Rede. Das Volk kann nicht herrschen

Seite 7

Jesu ist nicht auferstanden

Nach Auffassung des evangelisch-lutherischen Theologen Prof. Gerd Lüdemann ist Jesus nicht auferstanden, sondern sein beerdigter Leichnam verwest. Seite Absage an den christlichen Auferstehungsglauben begründete der 47jährige Neutestamentler aus Göttingen in einem dpa-Gespräch mit eigenen Forschungen

Seite 8

Verhandlungen zwischen den Delegation der Außenministerien der beiden Länder statt. Es wurde eine Übereinkunft über die Bildung von Arbeitsgruppen getroffen, diese sollen das Paket beiderseitiger Abkommen vorbereiten, die die Präsidenten unterzeichnen werden. Am 10. Februar besuchte Andrej Kosyrew das Kosmodrom Baikunur. (KasTAG)

Zum Nasarbajew-Besuch in den USA:

Ziele und Hoffnungen

Der Außenminister Tuleutal Sulejmenow hielt eine Pressekonferenz ab, die dem bevorstehenden offiziellen Besuch des Präsidenten Kasachstans in den Vereinigten Staaten von Amerika gewidmet war. Er betonte, dies werde der erste persönliche Kontakt Nursultan Nasarbajews mit dem Präsidenten Bill Clinton sein.

Der Chef des auswärtigen Amtes teilte den Journalisten mit, daß während des Besuchs ein großer Kreis von Fragen erörtert werden solle, die die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit der beiden Staaten betreffen.

Man werde über die Möglichkeiten verhandeln, zusätzliche Hilfe für Kasachstan seitens der

USA sowie — mit deren Beistand — seitens internationaler finanzieller Organisationen zu erwirken. Ein wichtiges Moment der Verhandlungen seien die Aus-sichten, USA-Gesellschaften an die Privatisierungsprozesse in der Republik weiter heranzuziehen. Sie könnten uns Betriebe modernisieren, Absatzmärkte finden und andere wirtschaftliche Probleme lösen helfen. Es werde auch darum handeln Partnerschaft im Bereich von Wissenschaft und Technik auszubauen, deren Hauptaspekte Mobilisierung neuer Technologien nach Kasachstan, Information sa u s-tausch und Ausbildung von Fachleuten sein würden, während des Besuchs habe man vor, einen Geschäftsrat für Zusammenarbeit

von Unternehmern beider Länder zu gründen. Er werde sich damit befassen, die Hauptrichtungen ihrer Partnerschaft zu bestimmen und konkrete gemeinsame Programme und Projekte auszuwählen.

Es werde auch ein Meinungsaustausch über andere Probleme stattfinden, die beide Seiten interessieren, unter anderem über die Situation in der GUS, über die Lage in Zentralasien und regionale Konflikte.

Im Rahmen des Besuchs würden Treffen der Delegation Kasachstans mit dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten, mit mehreren Ministern, mit Vertretern der Geschäftskreise der USA von amerikanischen und internationalen Finanzorganisationen stattfinden. Es seien ein Gespräch Nursultan Nasarbajews mit dem UNO-Generalsekretär Butros Ghali, seine Ansprachen vor mehreren Auditorien vorgesehen. Nach den Verhandlungsergebnissen werde die Unterzeichnung des Hauptdokuments — der Charta über langfristige Wechselbeziehungen Kasachstans und der USA in verschiedenen Bereichen und eines Abkommens über die Zusammenarbeit auf dem wissenschaftlich-technischen Gebiet vorgesehen. Dem USA-Präsidenten werde die Ratifikationsurkunde über den Beitritt Kasachstans zum Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen überreicht werden. In New York werde unsere Republik die internationale Konvention über die Rechte des Kindes unterzeichnen. Tuleutal Sulejmenow brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß der diesmalige Besuch von Präsident Nursultan Nasarbajew in den USA die Grundlage für eine noch ersprießlichere Zusammenarbeit mit einem der führenden Länder der Welt schaffen werde. (KasTAG)



Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 157

7 марта — выборы в республике

Большинство апелляций отклонено

На своем очередном заседании Центризбирком рассмотрел ряд апелляций, поступивших от претендентов на мандаты депутатов Верховного Совета. Их мотивы: окружные комиссии без всяких на то оснований отказали этим кандидатам в регистрации. Члены Центризбиркома побывали на местах, скрупулезно изучили подписные листы, тщательно сверили в них каждую фамилию и лишь потом вынесли свои решения. Комиссия согласилась с выводами проверяющих о том, что по Тастакскому избирательному округу номер 5 Евгений Жов-

тис и Геннадий Луарева не зарегистрированы окружной комиссией на законных основаниях, так как не набрали нужного количества подписей в свою поддержку. А вот по Медеускому избирательному округу номер 13 по этой же причине и из-за других нарушений не зарегистрированы около 10 человек. Вместе с тем Центризбирком не нашел явных «проколов» в действиях инициативной группы кандидата Розы Зармашевой и рекомендовал окружному Амангельдинскому избирательному округу номер 9 повторно рассмотреть вопрос о ее регистрации.

Председатель Центризбиркома Каратай Турсынов отметил, что кандидаты, чьи апелляции не удовлетворены, подавали в основном члены их инициативных групп. Вся беда в том, что они плохо знают кодекс о выборах, где четко определены правила сбора подписей, оформления соответствующих документов. В результате и совершена масса нарушений, таких, например, как фальсификация и подлог подписей, когда один из родственников расписывается за всю семью, соседи по площадке. В подписных листах много исправлений, неясных адресов, ук-

заны не те документы, которые должны удостоверить личность того или иного избирателя, поэтому проверяющие не в состоянии проверить до конца ситуацию. Центризбирком поручил председателю Алматинской городской территориальной избирательной комиссии Анатолию Рожкову предупредить кандидата в депутаты по Айнабулакскому избирательному округу номер 10 Нурбакита Кошшибекова, выступившего агитационный плакат, не утвержденных комиссией — он тем самым нарушил правила предвыборной агитации. На заседании рассмотрены и другие вопросы. (КазТАГ)

Интервью зарубежным журналистам

В ходе подготовки к официальному визиту в Соединенные Штаты Америки президент Нурсултан Назарбаев дал интервью группе журналистов, представляющих влиятельные зарубежные газеты — «Вашингтон пост», «Чикаго трибюн», информационные агентства «Рейтер» (Англия) и «Кокс» (США). Президент обстоятельно ответил на вопросы, связанные с предстоящим визитом в США, состоянием и перспективами казахстанско-американского сотрудничества, экономической и общественно-политической ситуации в республике, ходом реформ, национальной политики нашего государства. (КазТАГ)



ЭТО ВЕДЬ ТОТ САМЫЙ ГУСЕВ, ИЛИ КРАЙНОСТИ СХОДЯТСЯ

тавленный номенклатурщик, который все делал и сделал (не знаю, как другие, а я абсолютно уверен в этом), чтобы во что бы то ни стало оказалась нерешенной главной проблемой российских немцев — не была восстановлена их государственность, республика немцев Поволжья. Собственно говоря (и в этом у меня нет никаких сомнений), именно с такой целью он и был назначен председателем Государственной комиссии по проблемам советских немцев. Прозрачность подлинной задачи, поставленной перед ним, обнаружилась уже на первых заседаниях комиссии.

Если сопоставить настоящую цель, какую преследовал и добился Гусев в качестве председателя комиссии по проблемам советских немцев, с нынешними лозунгами и задачами Либерально-демократической партии России, если соотносить идеологию коммунистов — подлинную, проводившуюся ими в жизнь, а не плакатино-транспарантную, не газетную — с идеологией жириновцев и если, наконец, провести аналогию между успешно осуществившейся, с точки зрения партиноменклатуры, национальной политикой КПСС, и политической, какую грозят проводить в этой области господин Жириновский, то метафоры, подобные гусевской, уже не будут выглядеть таковыми, перебивание из коммунистического кресла в либерально-демократическое окажется вовсе не переждением, а всего лишь продолжением сути...

Пожоже, что Либерально-демократическая партия России, именуемая просто партией Жириновского, своей победой на думских выборах только начала отсчет событий и фактам, свержающим остальную часть общества в шок. Пожожее, что тем дальше во времени, тем больше будет удивлять и возмущать нас своими беспардонными заявлениями и выходами ее лидер. Пожожее также, что не менее успешно, хотя, быть может, и не так шумно, будут пресупевать на «либерально-демократическом» поприще и его сподвижники. Во всяком случае, уже сейчас обнаруживаются такие факты и сведения, которые приводят, если не в шоковое состояние, как было в прошлом декабре после российских выборов, то все же в крайнее изумление. Как, к примеру, мне и моим соплеменникам из российских немцев было не обомлеть, когда мы неожиданно узнали из публикации в «Известиях» («Новая партия намерена противостоять смывке номенклатуры и крайне правых», номер от 4 февраля 1994 года) о том, что Владимир Гусев — бывший первый секретарь Саратовского обкома КПСС и бывший заместитель председателя Совета министров СССР при Николае Рыжкове, сегодня занимает немалый пост в ЛДПР, по списку этой партии стал депутатом Госдумы и занял там должность председателя Комитета по промышленности, строительству, транспорту и энергетике?

Пожожее, что скоро подтвердится «догадка» некоторых нынешних наблюдателей относительно того, что фигура Жириновского — подставка, а не все его лишь прикрытые популярностью сегодня в российской среде, удачно, талантливо придуманные прикрытия. И слова, сказанные однажды Анатолием Собчаком о зарождении Либерально-демократической партии в недрах КПБ, а также просочившаяся в печать информация о том, что вопрос ее создания в свое время рассматривался на политбюро ЦК КПСС, похоже, окажутся сущей правдой, заявление же Михаила Горбачева, опровергавшее это, — напротив, неправдой.

Пожожее, что даже самые пресамые стойкие приверженцы ленинизма, не изменяющие сегодня своей вере, несмотря даже на убедительнейшие свидетельства о подлинности дела, суеты и чести нашей эпохи, даже они удостоверятся скоро, что крайности сходятся, что правые и левые только по форме разные, а по сути идентичные, одинаковые, и когда критический момент для них наступит в одно и то же время, например, при столкновении за власть с демократами — а они, как те, так и другие, противники любой демократической формы управления государством, — тогда они объединят свои силы.

Пожожее, что мы станем свидетелями такого единения жириновцев и эгоэношцев в российской Думе. Владимир ШТИРЦ

На снимке: это тот самый Владимир Гусев. ФОКСНИКОМ сделан Теодором БЕККЕРОМ во время заседания Государственной комиссии по проблемам советских немцев в 1991 году.

Не было бы поздно...

Три года в Госкомиссии по чрезвычайным ситуациям лежат документы, имеющие отношение к жизни каждого из нас. Это — карта долгосрочного прогноза сильных землетрясений в Казахстане и соответствующие рекомендации ученых Института сейсмологии. Судя по карте, в восьми регионах на юге республики в течение пяти-семи лет могут случиться почти разрушительной силы. Однако серьезный труд ученых, считающих возможным предупредить беду рядом точных хозяйственных мер, так и остался пожеланиями на бумаге. У государства нет денег на их реализацию, а в итоге все мы становимся заложниками стихии.

Между тем, специалисты предлагают вполне умеренные действия — провести прежде всего паспортизацию зданий и сооружений в южных районах и других населенных пунктах, которая выявила бы «неблагополучные» строения. И затем либо укрепить их, либо вообще снести. Речь идет также о необходимости создания запасов сборных домиков, палаток, продуктов, медицинских материалов, иметь готовые легко разворачиваемые полевые госпитали. Целесообразно также открыть в тревожных точках сеть сейсмологических станций краткосрочных прогнозов с современным оборудованием. Все это возможно, хотя для подготовки к ней необходимы многие годы.

Пожоже, что Либерально-демократическая партия России, именуемая просто партией Жириновского, своей победой на думских выборах только начала отсчет событий и фактам, свержающим остальную часть общества в шок. Пожожее, что тем дальше во времени, тем больше будет удивлять и возмущать нас своими беспардонными заявлениями и выходами ее лидер. Пожожее также, что не менее успешно, хотя, быть может, и не так шумно, будут пресупевать на «либерально-демократическом» поприще и его сподвижники. Во всяком случае, уже сейчас обнаруживаются такие факты и сведения, которые приводят, если не в шоковое состояние, как было в прошлом декабре после российских выборов, то все же в крайнее изумление. Как, к примеру, мне и моим соплеменникам из российских немцев было не обомлеть, когда мы неожиданно узнали из публикации в «Известиях» («Новая партия намерена противостоять смывке номенклатуры и крайне правых», номер от 4 февраля 1994 года) о том, что Владимир Гусев — бывший первый секретарь Саратовского обкома КПСС и бывший заместитель председателя Совета министров СССР при Николае Рыжкове, сегодня занимает немалый пост в ЛДПР, по списку этой партии стал депутатом Госдумы и занял там должность председателя Комитета по промышленности, строительству, транспорту и энергетике?

Пожожее, что скоро подтвердится «догадка» некоторых нынешних наблюдателей относительно того, что фигура Жириновского — подставка, а не все его лишь прикрытые популярностью сегодня в российской среде, удачно, талантливо придуманные прикрытия. И слова, сказанные однажды Анатолием Собчаком о зарождении Либерально-демократической партии в недрах КПБ, а также просочившаяся в печать информация о том, что вопрос ее создания в свое время рассматривался на политбюро ЦК КПСС, похоже, окажутся сущей правдой, заявление же Михаила Горбачева, опровергавшее это, — напротив, неправдой.

В трехкомнатном номере, где жили эти дни Юрий Маленченко и Талгат Мусабеев, опять же по традиции, на входных дверях расписываются космонавты, отправляющиеся на орбиту. На двери очень много автографов. Удалось прочитать фамилии Кубасова, Попова, Глазкова, Ляхова, Иванченкова, первого казахского космонавта Аубакирова, Серебровца, и Циблиева, которых сменили на орбитальном комплексе «Мир» экипаж 15 экспедиции. И еще. Странно было видеть Талгата в костюме с надписью «Россия». Неужели казахскому космонавту во всей республике не могут шить тренировочный костюм? В этот же вечер наш «Як-40» благополучно доставил нас в Алматы.

Пожожее, что даже самые пресамые стойкие приверженцы ленинизма, не изменяющие сегодня своей вере, несмотря даже на убедительнейшие свидетельства о подлинности дела, суеты и чести нашей эпохи, даже они удостоверятся скоро, что крайности сходятся, что правые и левые только по форме разные, а по сути идентичные, одинаковые, и когда критический момент для них наступит в одно и то же время, например, при столкновении за власть с демократами — а они, как те, так и другие, противники любой демократической формы управления государством, — тогда они объединят свои силы. Пожожее, что мы станем свидетелями такого единения жириновцев и эгоэношцев в российской Думе. Владимир ШТИРЦ

«Агаты» готовы к полету

Наш «Як-40», на борту которого находились алматинские журналисты, специалисты из Национального аэрокосмического агентства Республики Казахстан во главе со своим генеральным директором, первым казахским космонавтом генерал-майором Тохтаром Аубакировым, специальным рейсом прибыл из Алматы в аэропорт Крайний. Нас ждали и, как говорится, «с корабля на бал» мы попали на уже идущую пресс-конференцию, которую вел командующий космическими силами России генерал-полковник Владимир Иванов. Основной разговор шел о проблемах космодрома Байконур и города Ленинск. На многочисленные вопросы журналистов отвечали генеральный конструктор НПО «Энергия» Юрий Семенов, начальник центра подготовки космонавтов генерал-лейтенант Петр Климух, глава администрации города Ленинск Виталий Бринкин, Талгат Аубакиров и его заместитель Айсұлтан Калыбаев.

На наблюдательном пункте рядом с монитором стоят Юрий Маленченко, Талгат Мусабеев, их командиры Юрий Глазков и Петр Климух, который слегка журит Талгата за то, что тот легко одет. Доставка и командиру, который не следит за тем, как одет подчиненный.

Объявляется минутная готовность. На ИП очень много военных. Здесь же Юрий Колтев, Виталий Бринкин, космонавты, журналисты, российские бизнесмены, многочисленные зарубежные гости. Сначала видны огонь на стартовом столе. Ракетноситель с кораблем медленно поднимается, как бы нехотя отрывается от земли. Затем стремительно уходит за облака. И здесь раздается огулающий грохот. Проходит несколько минут, и мы видим на мониторе, как привязанная собачка-талисман стремительно подпрыгивает

вверх. Произошло отделение космического корабля от третьей ступени ракетносителя. Корабль вышел на заданную орбиту — тем не менее, Юрий Глазков со словами «Слава Богу» перекрестился. По традиции Юрий Маленченко и Талгат Мусабеев садятся в автобус, который несколько часов назад доставил Виктора Афанасьева, Юрия Усачева, Валерия Полякова к месту старта. Талгат Мусабеев пригласил и меня дождаться в этом автобусе до гостиницы космонавтов. Доктор, сопровождавший космонавтов, разрешил мне сесть в автобус, но во второй салон, в котором обычно едет обслуживающий персонал. В этом же салоне едет космонавт Александр Келерий, интересный рассказчик и просто хороший человек.

Следует отметить, что отвечающие на вопросы журналистов руководители сидели в мундирах и костюмах, а журналисты так и не сняли с себя шубы, пальто, шинели, куртки, так как в Доме офицеров было, мягко говоря, прохладно. В гостинице, где остановились пассажиры нашего «Як-40», в некоторых номерах ртутный столбик показывал плюс 11 градусов. Проблемы космодрома Байконур и города Ленинск настолько значительны, что им необходимо посвящать отдельные статьи.

Еще через день — поездка на Байконур. Журналистам показали, как космонавты основного экипажа облачают в скафандры, укладывают, примеряют лежаче. За стеклянной перегородкой Виктор Афанасьев, Юрий Усачев, Валерий Поляков. В зале многочисленные корреспонденты, а также члены Государственной комиссии, Юрий Семенов, Владимир Иванов, генеральный директор Российской аэрокосмического агентства Юрий Колтев дают последние напутствия космонавтам: космический корабль готов принять космонавтов и доставить их к орбитальному комплексу «Мир».

На площадке монтажно-испытательного корпуса испытались члены Государственной комиссии, которым рапортовал командир корабля Виктор Афанасьев. В известный для многих телезрителей автобус садятся Виктор Афанасьев, Юрий Усачев, Валерий Поляков. Тут

каждую районной организации по 2—3 человека. Повестка дня: 1) Общественно-политическая ситуация в республике накануне выборов в представительные органы власти. 2) Выборы правления и председатели общества «Видергебурт». Правление

ОБЪЯВЛЕНИЕ

15 февраля с.г. в 15 часов в Немецком культурном цент-

ре (Алматы, ул. Толе би, 12) состоится областная конференция общества «Видергебурт». Представительство: от

каждой районной организации по 2—3 человека. Повестка дня: 1) Общественно-политическая ситуация в республике на-

кануне выборов в представительные органы власти. 2) Выборы правления и председатели общества «Видергебурт». Правление

Чтобы больше строить жилья

Под председательством государственного советника Шалабая Кулмаханова состоялась очередное заседание Республиканской комиссии по реализации и контролю за ходом выполнения новой жилищной политики. На нем рассмотрен ход выполнения утвержденного правительством плана мероприятий по исполнению Указа

президента Казахстана, касающегося этого вопроса, по подготовке соответствующих законодательных актов. Отмечалось, что определенная работа уже проделана. Так, создан банк жилищного строительства, республиканский бюджет на 1994 год и фондом преобразования экономики предусмотрены средства

для осуществления мероприятий по новой жилищной политике, завершаются организационные меры, связанные с созданием государственных компаний с функциями коммерческих застройщиков, которые будут строить жилье на конкурентном основе. Вместе с тем серьезной критике были подвергнуты руко-

водители ряда министерств и ведомств, особенно Министерства финансов, за допущенное отставание в выполнении отдельных мероприятий. Даны конкретные поручения и уточнены сроки их исполнения. Министерству строительства, жилья и застройки территории рекомендовано усилить координирующую роль в подготовке нормативной базы новой жилищной политики. (КазТАГ)

Отчего теньге не водятся



Теньге, едва родившись, начал не полнеть и набираться сил, как хотелось всем нам, а, напротив, худеть. Теперь государство предпринимает меры, в частности, решило регулировать фонд потребления, чтобы на первых порах приостановить его худение, а там, глядящий, он и начнет полнеть. Укрепление национальной валюты должно быть осуществлено не ради самой валюты, а во имя стабилизации экономики и, стало быть, нашей жизни.

А пока теньге худ и немощен, люди, едва получив зарплату, стремятся ее же избавиться от нее, превращая теньге в товар. Ибо когда на дворе инфляция, когда за десятку, к примеру, ты можешь сегодня купить то, что завтра не купишь, а за двадцатку, тогда накапливать денежные знаки, не мы сами денные, ты бишь СКВ, глупо. Накопление денег — признак стабильности экономики. Нет у нас этих признаков. А откуда им взяться, к при-

меру, в молодой семье, решившей купить своему малышу куртку вовсе даже не импортного производства, а шитую на Талгарской швейной фабрике, если эта обновка тут же, через дорогу от фабрики, в универсаме продается в три раза дороже, чем отпускают ее торговле швейники? И если другой, столь же необходимый в семье товар — электроутюг, выпускаемый в Уральске, торговля продает по цене аж в семь раз больше отпускной? Как у нас, покупатель, сохранишь теньге при такой бесовской космической торговле накрутке? Откуда им взяться, если предприятия, выпускающие товары народного

потребления, увеличивают свою минимальную среднюю зарплату в пять-шесть раз больше среднереспубликанской и делают это за счет увеличения цены? Откуда взяться признакам стабильности у предприятий, к примеру, Восточного Казахстана, когда в себестоимости их продукции доля затрат на оплату электроэнергии составляет аж 50 процентов? Энергетики у нас монополисты, хозяева положения, вот они и диктуют свои условия и тарифы. Оттого-то они и занимают второе место в республике по размеру средней зарплаты — 850 теньге в месяц. Правда, на некоторых предприятиях она и того выше — достигает 1200 теньге. И в то же время в здравоохранении, включая зарплату высококвалифицированных хирургов, она составляет всего 150 теньге.

А скажите, пожалуйста, господа читатели, кто нужен больше обществу, людям — слесарь-сборщик, работающий с отверткой, или человек со скальпелем по несколько часов стоящий за операционным столом? Никто не спорит, тот и другой нужен, но кто больше, кто ценнее? Вот в чем суть! Откуда появятся признакам стабильности, ты бишь взяться теньге у государства, когда мы продолжаем содержать убыточные предприятия, никак не решимся объявлять банкротами банкротом и в соответствии с этим действовать, когда, согласно данным Управления аппарата президента, прозвучавшим на днях по Алматинскому ТВ, по-прежнему остаются в «строю», не переориентировавшись на выпуск мирной про-

дукции, более сорока крупных заводов, работающих при существовании СССР на оборонку? Откуда взяться тут теньге, когда у государства сохраняются этот и подобный ему балласт? Откуда взяться теньге у нашего государства, когда в прошлом году, со слов министра финансов республики Ершента Дербасова, 96,5 процентов хозяйственных субъектов уличены в нарушении налогового законодательства, когда по этой причине госбюджет недополучил миллиарды теньге? Только по налогу на добавленную стоимость задолженность всех хозяйственных субъектов составила 500 миллионов теньге — четвертая часть всей причитающейся к выплате суммы.



Откуда взяться теньге у нас теньге, если мы выпускаем негодную продукцию, если сам производитель предпочитает не покупать свой товар, если мы строим плохие дороги, если наши коровы дают по две тысячи литров молока, в то время, как в другом мире по восемьдесят тысяч литров, если урожайность зерновых у нас составляет восемьдесят центнеров с гектара, если мы, иначе говоря, не работаем как должно, если порой даже не годно хорошо работать? Если... Вот какое безалаберное заключение на сей счет дают люди в очередях: — Откуда теньге взяться, если почти никто на производстве не работает? Все только тем и заняты, что покупают и перепродают, покупают и перепродают! Посмотрите, кто в кофках, и на толчках — одна молодежь!

Наша очередь — это своеобразные, очень даже оригинальные клубы чаще под открытым небом. (На фотоснимке один из таких «клубов»). Люди здесь обмениваются информацией, спорят, критикуют начальство, от самого низкого до самого высокого. Быть может, в меньшей степени (услугам бы не те), но к таким же клубам по интересам можно отнести и городской пассажирский транспорт. На тему «отчего теньге не водятся», тут говорят так:

— Раньше трамвая, троллейбуса, автобуса разве ходили такими переполненными? Раньше люди днем работали, а не катались... И впрямь ведь, когда не работаешь, откуда теньге взяться? Нам все говорят (вот и я впускаю вам и самому себе), что все это болезнь переходного периода, что когда войдем в рынок, когда начнут действовать его механизмы, когда, ты бишь рынок, будет ставиться условия перед производителем, когда мы покончим с государственным монополизмом в экономике и тем самым с диктатом производителя, когда лентяев и бездельников, как в промышленности, так и в сельском хозяйстве, не будем больше удерживать на плаву за счет налогоплательщиков, вот тогда и будут водиться теньге, вот тогда мы и заживем.

Но когда это будет? А жить-то хочется сегодня. Владимир АРМИН Фото Михаила Сорокумова

Предвыборная программа «Видергебурт»

На днях в Акмоле состоялась конференция областного немецкого национально-культурного общества «Видергебурт», на которой был сделан анализ деятельности общества за минувший год.

В Акмоле и области проживает почти сотысячная немецкая диаспора, которая, как говорилось на конференции, поддерживает и одобряет курс по укреплению межнационального согласия и единства, экономического суверенитета, как важнейших условий процветания республики и движения ее по пути мировой цивилизации и национальной независимости. Немечью общественности города и области с удовлетворе-

нием встречена государственная программа этнического возрождения немцев Казахстана. Участники конференции от имени общества «Видергебурт» призвали немцев области поддержать выдвинутых кандидатов в областной и городской парламент, Верховный Совет республики. Среди тех, кто выдвинут в Верховный Совет республики, известные в области люди: М. Сулейменов, Д. Габриэль, В. Михайлов, в местные представительные органы И. Шарф, В. Берг, Х. Шубрикова и другие.

На конференции обсуждена и принята программа общества «Видергебурт» по выборам в Верховный Совет и местные

представительные органы власти Республики Казахстан. В ней выставлены требования, чтобы новый профессиональный парламент республики и местные представительные органы власти подготовили в текущем году законодательную базу для осуществления комплексной программы духовного и национального возрождения всех народов многонационального Казахстана, для создания социально-политических и экономических условий всестороннего расцвета их культуры, возрождения языка, обычаев и традиций. Есть в ней и такой пункт: продолжить поиск возможности законодательного решения вопроса двойно-

го гражданства для русскоязычного населения республики, включая российских немцев, содействовать открытию в Северном Казахстане совместно с ФРГ республиканского Казахско-немецкого гуманитарного университета для подготовки преподавателей немецких школ, переводчиков, журналистов, руководителей фольклорных групп и других специалистов культуры.

Делегаты конференции призвали всех этнических немцев города и области принять активное участие 7 марта в голосовании и отдать свои голоса за тех, кто готов работать на имя благополучия и расцвета республики, этнического возрождения каждой нации Казахстана.

Леонид БИЛЬ
Акмола

Как немцы поверили президенту Украины и что из этого вышло

Я не хочу сказать, что все немцы простодушны и легко верят словам. Но, наверное, «лопухов» среди них тоже немало. Как, впрочем, и в любом другом народе. Правда, здесь случай особый: слова сказал не простой человек, а сам президент.

Действительно, все началось со слов Леонида Кравчука, который в свое время в беседе с канцлером ФРГ Гельмутом Колом высказался в том духе, что Украина готова принять немцев, незаконно депортированных с ее территории в 1941 году. Об этих похвальных словах весь мир широко и громко оповестили газеты, радио, телевидение. Как же: новое государство Украина не только заявляет о своем желании стать в ряд демократических стран Западной, но и принимает конкретные меры по устранению последствий несправедливой национальной политики эпохи строительства социализма и коммунизма в СССР! В общем, слова вылетели... Но, как говорится, скоро сказка сказывается, да не скоро дело делается.

Оказывается, что для претворения слов (даже президента) в конкретные дела нужны соответствующие конкретные политические и экономические решения Верховного Совета и Кабинета министров. Вместо всего этого был только издан Указ о создании Украинско-немецкого фонда для содействия переселению немцев и выделена символическая мизерная сумма денег. Расчет был на щедрость помощи Германии, причем, очевидно, не только для переселения немцев.

Простодушных немцев, клянувшихся на приманку и поверивших словам Кравчука, оказалось немало. Поспалась письма-запросы из Средней Азии, Казахстана, Сибири, а самые легкие верные и те, которым уж совсем невтерпёж стала жизнь в Таджикистане или другом «стане», не дожидаясь ответов, сразу собрались и поехали. В Запорожскую область, например, за два года приехало 180 человек, некоторые всей семьей, с детьми и старухами. И что же они увидели?

В городах нет ни работы, ни жилья. В селах работа пока есть, хотя и без выбора, но жилья тоже нет. Не хватает мест в детсадах. Редко где изучают немецкий язык в школах (школ, в которых изучал немецкий язык до войны было 90 процентов от их общего числа). Не прописывают, так как не решен вопрос гражданства. Не оказывают никакой материальной помощи переселенцам, говорят, что для этого нужен специальный закон или решение Кабинета министров, которых нет. В общем, получают: куда ни кинь, всюду клин. И вернуться назад большинству не могут, так как там, откуда приехали, ничего не осталось, никто их не ждет, да и денег на обратную дорогу уже нет. Остается этим переселенцам и беженцам только соглашаться на любые условия. То расчитанным на семью контейнерах, где летом жарко, а зимой холодно, несмотря на дорогое электроотопление. Работать где придется. Учить детей украинскому и английскому, вместо русского и немецкого.

Почему же так получилось? Почему слова президента разнились с делом? Давайте попробуем разобраться хотя бы на уровне нашей области, не опираясь тот факт, что «наверху» президенту виднее. При этом не будем брать за основу мнение простодушных или беженцев, поверивших словам Леонида Кравчука и неко-

торым украинским деятелям общества «Возрождение», усердно агитировавшим за переселение. Будем ориентироваться на реальную обстановку на Украине и на реальные возможности для возвращения немцев.

До войны в Запорожской области их жило около 90 тысяч, 6,3 процента от всего населения. Было 225 сел, много хуторов, три национальных района (одно время даже четыре). Огульно обвинив всех в пособничестве фашистской Германии, осенью 1941 года большую часть украинских немцев насильно выселили в Сибирь, Казахстан, Среднюю Азию. Тех, кого не успели тогда вывезти, нашли и выселили в конце 1943 — в начале 1944 годов.

Более 50 лет ни в чем непохожие люди фактически находятся в ссылке, на чужбине. Правда, самые смелые из них, сумев преодолеть все формальные и материальные препятствия (вплоть до изменения паспортных данных), вернулись раньше. Но таких оказалось мало (в области по переписи 1989 г. их было всего около двух тысяч). Почему мало?

Главным препятствием была сохранявшаяся обстановка неприязни к немцам, время от времени умело подогреваемая властями в периоды холодной войны. Причем такое положение сохранялось несмотря на «дружбу» с ГДР и Австрией и на постоянное заигрывание с ФРГ. Оно сохранялось и сохраняется благодаря воспитанию детей и студентов по учебникам истории, в которых немцы показаны извечными врагами Украины и России и нет ни слова об украинских российских немцах, их вкладе в экономику и культуру Украины и России. Тема «врага» нашла отражение в тысячах книг, сотнях кинофильмов, миллионах газетных статей, журнальных очерков, рассказов. О ней и сейчас ежедневно напоминают статьи в газетах, где пишется о том, что немцы-колонисты в начале XIX века якобы вырубали ради ошеошества все дубы на о. Хортица (колыбель запорожского казачества), что Украине нужно сейчас бороться прежде всего об украинцах, проживающих в Сибири, а не о немцах, и так далее...

Очевидно, до тех пор, пока не изменится это положение, ни о каком более или менее массовом организованном возвращении немцев «на» может быть и речи.

Как же изменить обстановку? Прежде всего нужен Закон Украины о реабилитации немцев и других необоснованно репрессированных народов. Нужны пересмотр учебников истории и изъятие всей литературы, фальшиво трактующей историю. Нужна широкая пропаганда истинной роли и значения немецких поселенцев на Украине. Необходимо согласование решения властей от сельсовета до Верховного Совета о предоставлении украинским немцам возможности вернуться на родину своих отцов.

Ничего этого практически не было сделано. Была только разрабатывалась Украинско-немецким фондом довольно декларативная общая концепция переселения, а областные администрации только опросили немцев и на этом основании дали свои предложения в Кабинет министров. Можно себе представить, каковы были желания лиц, боившихся всяких дополнительных хлопот, особенно связанных с проблемами межнациональных отноше-



Страдания людей и мнимая независимость журналистов

Из чувств, что вызывает публикуемый здесь фотоснимок в Германии, о двух должно быть, на мой взгляд, сказано непременно.

Первое — чувство сострадания и обиды за людей, которые на фотоснимке сидят. Гляжу на них и испытываю острое ощущение дискомфорта в душе, мне становится как бы не по себе.

Они сидят перед теми, кто задает им вопросы, кто фотокорреспондента не заинтересовал и потому тот оставил их за кадром. В душах сидящих смутные, низко склонив головы, они смущены своим униженным положением. На их лицах такое выражение, будто они виноваты перед Богом и своими переприказанными «экзаменаторами», будто они совершили большой грех и теперь с них спрашивают за это.

А вся их вина состоит в том, что они, решив поменять постоянное место жительства и гражданство, приехали на родину своих предков. Они — переселенцы, или, как их называют государственные чиновники Германии, шпейтаусиделеры, то есть поздние переселенцы.

Весь их грех состоит в том, что вдали от того места, где сейчас сидят, они перенесли такие страдания, которые им не снились даже в кошмарном сне, что под принуждением они утратили родной язык и обычай своего народа,

но несмотря на все это, хотят, чтобы их считали не людьми второго сорта, а такими же, как те, чьи предки двести лет тому назад не поддались соблазнам русских царей, не прельстились российскими «благам» и не поменяли на них свою землю. Хотят стать нормальными, свободными, равноправными людьми с уверенными взглядами и улыбающимися лицами. И если этого не удастся добиться самим, то пусть, считают они, станут такими дети и внуки...

Второе чувство — чувство неприятия, протеста. Его вызывают люди, что на фотоснимке стоят, то есть — это яснее ясного — господа журналисты. Их лица открыты, взгляды спокойные, уверенные, некоторые сосредоточены (понятно, работают), на губах других легкая ухмылка. Они как бы говорят: а мы не такие, как те, кто сидят перед нами. От них веет чувством превосходства над сидящими.

И еще на их лицах читается независимость. Едва ли не кричат: «Да, мы независимые, в отличие от других, свободные журналисты!»

Ох уж эта независимость наших западных коллег, которую приходилось нам наблюдать не однажды! Ох уж эта их независимость, которую они к месту и не к месту выпячивают!

Да такая ли уж она независимая эта независимость?! В пору холодной войны, когда еще, казалось бы, прочно

стояла Берлинская стена, когда эмиграция в ФРГ российских немцев еще расценивалась, если уже не как предательство по отношению к земле, вскормившей их, то как непорядочный, мягко выражаясь, нехороший поступок, бросающий тень на коллектив, который якобы их воспитал, на город, область и т. д., в ту пору каждый шаг российских немцев приветствовался западногерманскими журналистами едва ли не на «ура». Ибо тогда переезд к ним граждан СССР был выгоден правительству ФРГ не только в экономическом смысле, но также и в политическом: это доказывало преимущество их системы перед социалистической.

Теперь же, когда эмиграция стала обыденным, нормальным делом, когда правительство объединенной Германии она уже не очень-то по душе, ибо требует в известной степени финансовых затрат, и когда государственные структуры ФРГ, по-прежнему заявляя, что ворота для российских немцев на родину их предков остаются открытыми, предпринимают всеческие меры, чтобы резко уменьшился эмиграционный поток (их почитать можно), теперь журналисты к своей прежней позиции повернулись на 180 градусов. Теперь они не только утратили свой былой восторг по поводу переезда к ним российских немцев, но, напротив, активно агитируют их оставаться

там, где живут, а своим, германским читателям и слушателям вообще ничего не сообщают, если уже не как предательство по отношению к земле, вскормившей их, то как непорядочный, мягко выражаясь, нехороший поступок, бросающий тень на коллектив, который якобы их воспитал, на город, область и т. д., в ту пору каждый шаг российских немцев приветствовался западногерманскими журналистами едва ли не на «ура». Ибо тогда переезд к ним граждан СССР был выгоден правительству ФРГ не только в экономическом смысле, но также и в политическом: это доказывало преимущество их системы перед социалистической.

Мой приятель, переехавший из Алматы в Баварию, в ноябре прошлого года, в письме ко мне написал, что население городка, где он поселился, отнесится к переселенцам добродушно, многие его поздравляли с приобретением новой родины, но при этом обнаружил абсолютную неосведомленность о жизни российских немцев. История о своей семье и своих близких, прошедшей депортацию, трудовую армию, спецкомандатуру, рассказанная им, оказалась для них полнейшим откровением.

А ведь они грамотные люди, читают книги, газеты, смотрят телевидение, слушают радио. Но как им узнать из этих источников про трагическую историю нашего народа, когда скоро журналисты этой страны сделали эту тему фирмой умолчания?

Потому что сейчас это выгодно их правительству.

И после всего этого они еще несутся со своей независимостью от правительственных структур.

Владимир ШТИРЦ
Фото
Михаэля КЕРСТГЕНСА

можем формировать среднее предпринимательство и содействовать возникновению подразделений самоуправления в экономике. Средства по линии финансового сотрудничества, прежде всего, идут на реализацию программ восстановления в области сельского хозяйства, транспорта, производства пищевых продуктов, а также программы содействия среднему предпринимательству.

— Оказывает ли вы помощь в центра поселения российских немцев? Идет ли эта работа на пользу всему населению?

— Наши программы, в частности в республиках Центральной Азии, должны пойти на пользу всем слоям населения. Естественно, сюда относятся также проекты по оказанию поддержки центрам поселения российских немцев. Здесь наши программы дополняются мероприятиями, с успехом проводимыми уполномоченным федеральным правительством по делам переселенцев, парламентским госсекретарем д-ром Хорстом Ваффеншидтом. Недавно он посетил Павлодарскую область в Северном Казахстане. Там мы обсудили основные направления сотрудничества с нею, основанной немецкой Академией профтехобразования. Это служит хорошим примером того, как деятельность уполномоченного по делам переселенцев и наши программы могут дополнять друг друга на благо проживающего там населения немецкого происхождения.

— Служит ли поддержка, оказываемая Министерством экономического сотрудничества и развития в первую оче-

редь тому, чтобы научить са-мопомощи (как, например, товариществу, мелкий промысел), а также профессиональной подготовке и повышению квалификации?

— Оказывая консультативные услуги в странах Восточной Европы, мы обязаны стремиться научить людей самопомощи. Мы концентрируем внимание на таких ключевых областях, которые имеют наибольшее значение для проведения реформ и создания эффективных рыночных демократических структур. Мы в возрастающей мере поддерживаем немецкие неправительственные организации, которые сотрудничают с соответствующими организациями этих стран. Одно из направлений сотрудничества — подготовка и повышение квалификации кадров.

— Каким образом помощь направляется на потребности целевой группы? Обсуждаются ли проекты ли с ней заранее? Наложено ли сотрудничество с другими, действующими там организациями-посредниками?

— В сотрудничестве со странами Юго-Восточной и Восточной Европы, а также со странами бывшего Советского Союза мы можем опираться на свой более чем 30-летний опыт по оказанию помощи. Все наши мероприятия уточняются, планируются и выполняются совместно со странами-партнерами. Наш опыт показал, что успешное планирование проекта и его реализация невозможны без инициативы с другой стороны. Само собой разумеется, что мы решим, по возможности, сотрудничать с местными организациями. Тем са-

мом мы избегаем параллелизма в работе и в оказании услуг, а также обеспечиваем эффективное использование имеющихся в нашем распоряжении средств.

— Имеются ли, по мнению Министерства экономического сотрудничества и развития, основания считать, что мероприятия Министерства способствуют снижению уровня бедности и уменьшению потока переселенцев на родине?

— Как уже было сказано, наши программы, естественно, открыты и немцам в странах Востока. Это означает, что реализуемые с нашей поддержкой проекты могут способствовать желанию остаться дома. Однако следует предупредить о том, что не стоит вдаваться в иллюзии. Волна переселения вызвана не только экономическим развитием. Не менее важную роль играют вопросы самобытности, религии и прежде всего воссоединения семей.

— Предусправляет ли ваше Министерство при оказании поддержки СНГ возможность использования российского опыта в области Восточная Пруссия в качестве возможной свободной торговой зоны и соответствующего региона поселения российских немцев в районе Калининграда (Кенигсберга)?

— Правительство ФРГ в настоящее время ведет переговоры с российским правительством, цель которых — расширение сотрудничества с прежней Восточной Пруссией. Поселение российских немцев, но и возможности свободной торговой зоны — это те опции, которые включаются в двусторонние переговоры.

Создается новый немецкий округ

На пути в промышленный Омск в юго-западном направлении появляется дорожный указатель на немецком и русском языках: «Немецкий национальный район Азово, Омская область». Здесь, в Западной Сибири, успешно создается автономный немецкий округ при содействии правительства ФРГ в Бонне.

Через несколько километров мы прибываем в населенный пункт Азово, который готовится стать резиденцией окружной администрации. Здесь, на местах, ландрат Бруно Рейтер претворит в жизнь идею создания центра поселения российских немцев. Некоторые посетители шуточно называют его «Рейтер-Сити», выражая свое восхищение энергией этого человека. Немецкий район Азово получил в 1993 г. от Министерства внутренних дел ФРГ свыше 30 млн. марок. Российская сторона также внесет свою значительную долю в развитие этого региона.

Основные средства пойдут на жилищное строительство (мы подробно информировали об этом в предыдущем номере). Но предложение не поспевает за быстротечным временем. Это вынуждает к строительству временного жилья. Переселенцев из Казахстана и других среднеазиатских республик ожидается сначала приютить в жилых контейнерах. Таких контейнеров построено в Азово 200, а во всем округе — 600.

Ландрат Рейтер — биолог с ученой степенью — был назначен на этот пост глазом (сб-дательной администрации) Полежаевым. Зато ландрату была

предоставлена свобода в подборе ответственных работников своей администрации. Как говорит Бруно Рейтер, он выбрал скорее по личному труду и профессиональной компетенции, нежели по этнической принадлежности.

В силу преобладания населения немецкого происхождения в данном регионе Западной Сибири в ведомстве ландрата представлены многие российские немцы. Если в один прекрасный день в немецком округе состоятся выборы, то не надо быть пророком, чтобы утверждать, что ландрат будет оставлен избирателями на своем посту.

ЦЕРКОВНЫЕ УЧРЕЖДЕНИЯ ПОМОГАЮТ РОССИЙСКИМ НЕМЦАМ

Перед церквями в России и их партнерами в Германии точно так же, как перед государственными органами стоят большие задачи в деле заботы о российских немцах. Как сказал д-р Хорст Ваффеншидт, парламентский госсекретарь Министерства внутренних дел, многие люди в России и прежде всего российские немцы глубоко верующие. Уполномоченный по делам переселенцев правительства ФРГ во время одного из визитов в Санкт-Петербург вместе с верховным

епископом Лютеранско-Евангелической церкви в России д-ром Калынином, а также его заместителем, профессором Кречмаром обсуждали вопрос о том, как в ближайшее время церковь, например, лютеранские учреждения, может помочь нуждающимся в России.

Правительство ФРГ уже оказало финансовую помощь в реализации двух крупных разовых проектов. Это Омский евангелический церковно-культурный центр (Западная Сибирь) и католический церковный центр в городе Марксе на Волге.

По случаю встречи с духовенством в Санкт-Петербурге д-р Ваффеншидт сказал: «После событий последних дней (в Москве) народ в России сильнее, чем когда либо нуждается в многочисленных контактах и партнерстве, чтобы увидеть и почувствовать, что люди из других стран предлагают свою помощь, чтобы преодолеть будущее в их огромной стране».

Госсекретарь считает, что для создания в России демократии, гарантирующей свободу, и социальной рыночной экономики наряду с верховным правительством в Москве все большую роль начинают играть местные власти.

Роберт ШМИДТ, председатель Запорожского областного общества немцев Украины

По страницам „Infodienst“

НАУЧИТЬ САМОПОМОЩИ ЭТО НА ПОЛЗУ И РОССИЙСКИМ НЕМЦАМ

Федеральное министерство экономического сотрудничества и развития, деятельность которого до распада коммунистической системы на Востоке преимущественно ограничивалась странами третьего мира, в настоящее время словом и делом оказывает помощь бывшим социалистическим странам Средней, Юго-Восточной и Восточной Европы. На эту тему мы беседовали с министром Карлом-Дитером Шпрангером.

— С каких пор Федеральное министерство экономического сотрудничества и развития проявляет активность в странах СНГ? Какая поддержка оказывается ныне? Какие средства были затрачены до настоящего времени или в 1993 году? Что запланировано на 1994 год?

— С государствами бывшего Советского Союза мы начали сотрудничать в 1992 г., т. е. после неудавшегося путча в августе 1991 г., сразу же, как только эти страны объявили себя независимыми. До настоящего времени мы смогли выделить в целом около 48 млн. марок на оказание консультативных услуг. К этому следует добавить предоставленные в

Окончание в № 4, 5

Правление республиканского общества немцев Казахстана «Видергебурт», Немецкий культурный центр в Алматы, редакция газеты «Дойче Алгемайне» скорбит по поводу смерти активного члена общества «Видергебурт», с 60-х годов принимавшего участие в немецком Национальном движении, художника

Вильгельма Александровича МИХАЭЛИСА

и выражают глубокое соболезнование его родным и близким

Германские студенты против реформы высшей школы

В 35 германских университетах, других высших учебных заведениях страны состоялись массовые манифестации студентов, которые бойкотировали занятия, проводили спонтанные демонстрации, блокады. Решительный протест студентов был направлен против планов официального Бонна пойти на окончательное осуществление сокращения в сфере финансирования, в этот раз выразив обеспокоенность экономии системы высшего образования ФРГ.

Боннский Кабинет приступил к рассмотрению представленных Федеральным Министерством образования и науки ФРГ Райнером Ортельсом планов реформирования высшей школы. Согласно им до 1996 го-

да будет заморожен размер выплачиваемого студенческого пособия. Его получают успевающие учащиеся из малообеспеченных семей, и размер этого пособия составляет от 300 до 900 марок в месяц. По мнению экспертов, чтобы равнять эти пособия к темпам инфляции, необходимо обеспечить их ежегодное увеличение по крайней мере на шесть процентов.

Однако главное направление, по которому осуществляется реформа, — это ужесточение правил учебы студентов в университетах. До сих пор в ФРГ являлось нормальным делом, когда в германской Высшей школе было много «вечных студентов», когда от-

экономию на лишения только начинающих студентов пособий по крайней мере на сумму в 10 миллионов германских марок.

Новшества официального Бонна, который совершенно разумно намерен путем реформ, в первую очередь, усилить дисциплину в германских учебных заведениях, выдвигая серьезные требования к студентам. Конкретная организация системы образования «на местах», согласно конституции ФРГ, является прежде всего делом земель. Поэтому уже сейчас ряд земельных кабинетов, где правят ХДС или ХСС, поддерживают проект, другие — где во главе стоят социал-демократы, выступили против.

Так, в первых рядах противников нововведений оказалась Анке Брунн, Министр образования и науки земли Северный Рейн-Вестфалия, где расположены крупнейшие университеты — Боннский, Бохумский, Кельнский и ряд других, зая-

«РОДИНА»

Родина... Это слово вызывает бесконечное число ассоциаций и чувств стугубо индивидуальными. Но в Германии оно у многих с недавних пор ассоциируется с именем, а точнее с работой режиссера Эдгара Райтца, родившегося в 1932 году на горе Хунсрюк. Райтц снял два больших сериала под названием «Родина».

Когда осенью 1984 года по телевидению показали первую серию «Родина», многие немцы еще очень доверчиво отнеслись к тому, что этим именем обозначается. Люди интеллигентные старались его избегать, считали себя европейцами, космополитами, к родине не привязанными. И в этом не было ничего странного, ведь после национал-социалистов, принесших горе стольким народам и дискредитировавшим понятие родины и отечества грубой пропагандой, немцы десятилетиями не могли без боли употребить слово «родина». Так и хочется сказать, что кинорежиссер Эдгар Райтц возвратил понятие родины в круг употребляемой немцами лексики.

Эдгар Райтца после этого стали называть одним из лучших немецких кинорежиссеров. Он вошел в группу молодых кинематографистов, призванных в 1962 году в «Оберхаузенском манифесте» к созданию нового немецкого кино. В последующие годы Райтц снял ряд фильмов, некоторые из них были удостоены призов.

До кинорода, как Райтц называет ленту режиссера постигла неудача. Потребовавший больших расходов кинофильм Райтца «Портной из Ульма» с треском провалился. В фильме рассказывается о существовавшем в действительности портном Альбрехте Людвиге Берлингерере (1770—1829), сконструировавшем летательный аппарат и безуспешно пытавшемся перебраться на нем Дунай. Стремление оторваться от земли Райтц трактует как утопическую попытку бегства от печальной германской действительности той поры.

Фильм внимания зрителей не привлек, а критика разругала его в пух и прах: «Смесь из щедро субсидированного менталитета назидательного радиопередача для школьников с профессорскими представлениями о чувственности... Разоблаченный и безграмотный одобрение критики. «Вторая родина» предстает собой, вероятно, самый большой кинопроект, который когда-либо осуществлял один режиссер и сценарист. Общая продолжительность 13 кинолент достигает 25 часов и 15 минут. Райтц, как в первом сериале, переживает цветные и черно-белые кадры, чисто интуитивно принимая решение в пользу одного или другого. Эпопея потребовала семи лет труда.

«Вторая родина» — это фильм о шестидесяти годах. Повествование начинается с приезда 18-летнего Германа Зимоны в Мюнхен (как вы помните, он уехал из Шаббаха в девятой серии «Родины», в 1959 году). В Мюнхене Герман хотел заниматься музыкой, хотел страдать от себя пыл провинции. Здесь он ищет вторую родину, друзей с родством душ. Он попадает в круг творчески настроенной молодежи. Многие учатся в консерватории, поз-

Календарные праздники и обычаи

В народных обычаях и обрядах всегда отражается культура и история общества, страны. Мы знакомим читателей с распространенными в Германии календарными праздниками. По всей Германии поддерживается традиция народных гуляний, праздников стрелков, праздников городов.

ЯНВАРЬ

Новый год встречают в приподнятом настроении, с шампанским и фейерверком. Новогоднюю ночь называют ночью Св. Сильвестра и встречают в кругу семьи, друзей или на всевозможных балах. Незадолго до двенадцатого удара часов люди притихают, задумываются о прошлом и о будущем, высказывая благие намерения на ближайшие 12 месяцев, а иногда и гадают, выливая фигурки из свинца.

Накануне Дня трех волхвов или Крещенья, который отмечают 6-го января, во всей Германии и особенно на ее юге по домам ходят ряженые Каспаром, Мельхиором и Балтазаром дети и распевая песни, наподобие украинских колядок, чтобы их награждали сладостями и деньгами. В День трех волхвов играют в такую игру: в пирог запекают две фасольки, и кто обнаруживает у себя в куске боб, на один день становится «королем» или «королевой». Королевская чета и назначенные ею придворные играют свою роль до полуночи.

ФЕВРАЛЬ

Канун Великого поста часто называют пятым временем года. Масленицу, это «шутовское время», в разных частях Германии отмечают по-разному. На севере страны довольно сдержанно и скромно, а вот в Рейнланде карнавал захватывает всех и вся и эти дни там у всех выходные. Кульминация праздника приходится на «понедельник роз», т. е. последний понедельник масленицы, когда в Кёльне и Майнце устраиваются праздничные шествия. Затем идет «абская масленица», когда мужчины лучше не выходить на улицу при галстуках, потому что по городу ходят ряженые женщины с ножницами и отрезают их. В среду на первой неделе Великого поста гулянья наступают концы. Костюмы, шарки и маски исчезают до следующего года.

МАРТ

На март приходится много обрядов. Тут и проводы зимы, и встреча весны. Самый важный весенний народный праздник — Пасха — одновременно и главный церковный праздник. К пасхальным дням красят яйца, в вазы ставят ветки и вешают на них украшения. В ночь на пасхальное воскресенье повсюду жгут костры. В Вестфалии по традиции спускают с горы пологие склоны леса из соломки. В Страстную субботу заканчивается сорокадневный Великий пост, в этот и на другой день принято праздновать с друзьями и родными за общим столом. В пасхальное воскресенье дети повсюду ищут гнезда с шоколадными яйцами, которые припрятал для них пасхальный за-

мум один раз обходит вокруг своей церкви, читая Евангелие. На Боденском озере и озере Химзе, что в Баварии, проходят праздничные процессии из сотен нарядно украшенных лодок.

В день летнего солнцестояния, 24-го июня, празднуется День Святого Иоанна (у русских — Иванов день). По старинному преданию, день этот волшебный: перепрыгнувшего ночью через костер Святого Иоанна не постигнет беда и недуг.

ИЮЛЬ

В старину поздним летом почти не праздновали праздники, потому что в деревне на этот период приходился самый разгар работы. В наши дни в июле повсюду празднуют праздники городов, деревень, улиц, устраивают народные гулянья. Большой популярностью, особенно в сельской местности, пользуются праздники стрелков.

АВГУСТ

Наподобие деревенского народного гулянья празднуется «праздник освящения храма» или «кирмес». Первоначально праздник освящения храма был действительно приурочен к открытию и освящению церкви, но потом его повсюду стали праздновать в последние дни августа, отмечая конец поры сбора урожая.

15 августа — Вознесение Марии. В католических местностях это официальный праздничный день, и в церквях служат торжественные мессы. В Баварии, кроме того, происходит освящение трав, сопровождаемое молебном за здоровье души и тела. По преданию, когда Святая Мария вознеслась из гроба, откуда разлился дивный аромат трав и цветов. Поэтому этот день называют еще Марией Священотравной.

В Альпах празднику урожая соответствует «кальмафарт», и в каждой долине его празднуют по-своему. Скот в венках из цветов и лент гонят с горных альпийских лугов в долину, а затем празднуют всем миром.

Когда дни становятся короче, а вечера длиннее, во многих местах устраиваются шествия детей, которые, распевая, медленно тянутся по улицам с разноцветными горящими китайскими фонариками в руках.

ОКТАБРЬ

Самое массовое народное празднование в Европе — «Октоберфест» — с 1810 года ежегодно проходит в баварском городе Мюнхене. За две недели праздника здесь проливаются океаны бочкового пива, которое пьют литровыми кружками.

Церковный праздник урожая в Германии отмечается в первое воскресенье октября. Во многих местностях бытует обычай после мессы освящать зерно, плоды и цветы. В деревне праздник урожая празднуют с музыкой и танцами.

Собрав урожай картофеля, на поле в праздничном настроении разжигают картофельный костер из сухой ботвы. В

зале пекут самые крупные экzemплари из собранного урожая и оставшиеся лежат на поле картофельны.

НОВАЯ

11 ноября — День Святого Мартина, заступника бедных. Св. Мартин, по преданию, разлучил мечом свою накидку, чтобы поделиться ею с нищим. Особенно впечатлительны мистерию разделения накидки разыгрывают в канун дня Св. Мартина в Дюссельдорфе, что в земле Северный Рейн-Вестфалия. Св. Мартин, кроме того, праздник детей. В этот день, как и на Святого Николая, детям дарят яблоки, орехи и сладости. В канун Св. Мартина во всех уголках зажигают лампадки. В некоторых местностях дети с китайскими фонариками идут за Св. Мартином. 11 ноября по традиции режут откормленных за лето гусей.

ДЕКАБРЬ

Ожидание Рождества детям в какой-то мере облегчает «адвентский календарь». У на-

рядного календаря с отчетом от первого адвента до соеельника на каждый из 24 адвентских дней приходится по дверке, за которой спрятана маленькая шоколадка. Все четыре недели до Рождества, т. е. время адвента, дома, улицы, магазины украшены свечными звездами, гирляндами из лампочек и хвои. Самый знаменитый из многочисленных рождественских базаров — «Кристиндесмаркт» в Нюрнберге. И хотя предпразднические дни для многих связаны суетой и бедготией за подарками, сам праздник имеет скорее медитативный характер и по обычаю его встречают в кругу семьи. Даже те, кто целый год не заглядывает в церковь, на Рождество посещает службу. Неотъемлемая принадлежность праздника — рождественская елка, свет свечей, рождественские песни, рождественский дед и рождественский гусь, последний обычно запеченный с мочеными яблоками и черносливом.



Замок Вартбург — символ лютеранства и единения Германии. Рисунок от фотографии Натальи ШТИРЦ

Швейцария — страна и люди

Основные характеристики швейцарского государства

Швейцария — страна со стойкими демократическими традициями, уходящими корнями в 700-летнее прошлое. Несмотря на незначительную величину, она отличается большим многообразием в социально-политической сфере: состоит из 24 кантонов и двух полукантонов, имеет различные языки, культуры, вероисповедания и т. д. Отражение подобного многообразия в конституции государства является довольно сложным делом.

Государственная (федеральная) конституция Швейцарии была принята в 1848 году и с того времени подвергалась полному пересмотру только один раз в 1874 году, но неизменно, впрочем, ее основных положений. Конституция подразделяется на три части, которые содержат описание основных прав граждан, основных характеристик государства, его организации и компетентности, а также инструкции по процессу законодательства. Новый «основной закон страны» создается Федеральным собранием, народом и кантонами. О том, как функционирует швейцарский федерализм и демократия, рассказывается в предлагаемой ниже статье.

Швейцария является федеративным государством. Ее система организации противополжна централистски организованному унитарному государству, в котором административные районы подчинены управлению из центра. Образцовым примером централизованного государства является Франция.

Федеративное союзное государство возникает в результате объединения нескольких первоначально самостоятельных государств — такими были до 1848 года кантоны в Швейцарии. Страны-члены передают часть своей государственной власти объединенному государству, а граждане этих стран становятся гражданами федеративного государства. Федеративными государствами являются США (с 1787 года), Швейцария (с 1848), ФРГ (с 1949) и другие.

В противоположность федеративному государству союз государств (конфедерация) является, в соответствии с нормами международного права, объединением остающихся полностью независимыми государствами. Характер союза государств имеет также военные союзы как НАТО, или междунациональные и другие организации типа ООН, ЕС, ЕАСТ, Организация Африканского Единства.

В некотором отношении централизованное государство функционирует эффективнее, так как пути исполнения ре-

валне, налоги на предметы потребления, правовое регулирование во всех существенных областях); — то, что может быть урегулировано на кантональном уровне, остается полностью или частично делом кантона (образование, социальная политика, здравоохранение, строительство, судопроизводство).

Этот принцип известен в настоящее время как «принцип субсидиарности». Вследствие дальнейшего усложнения проблем современного государства описанный способ разделения функций часто приводит, разумеется, к недостаткам. Реформа образования, политика конъюнктуры, защита окружающей среды, строительство автоострад являются задачами, которые должны решаться на государственном уровне; из разделения функций возникает сотрудничество (так называемый «кооперативный федерализм»). В этой связи следует также принять во внимание опасность вырождения федерализма в партикуляризм, проявляющегося в стремлении отдельных групповых интересов в ущерб общим, ограничивающегося маленькими сообществами и пренебрегающего взглядом на общее.

Политическая жизнь в Швейцарии проходит на трех уровнях: федерация, кантона и общины. Федерация, как отмечалось, является суверенным государством. Его компетенции определяются федеральной конституцией, любые изменения в которой подлежат рассмотрению («конституционному референдуму») и подтверждаются большинством голосов населения и большинством кантонов.

Кантоны являются автономными государственными образованиями, которые могут иметь собственные конституции и законы при условии, что они не противоречат федеральному праву.

Число и названия кантонов указаны в федеральной конституции. Это означает, что создание нового кантона возможно только путем соответствующе-

го изменения конституции и следовательно требует всенародного голосования. С момента создания федерального государства это произошло только один раз: осенью 1978 года швейцарский народ преобладающим большинством голосов создал новый кантон — «Юра».

Кантоны являются «суверенными» в той степени, в которой их суверенитет не ограничен федеральной конституцией. Поэтому они имеют все права, которые не переданы федеральной власти. Это определенно интересно в том смысле, что федеральная конституция, следовательно, базируется на кантональных, а не на государственном в целом.

Однако конституция ограничивает эти правовые определения в том смысле, что кантоны обязаны представлять парламенту свои конституции для утверждения. Предпосылкой для утверждения является, в частности, наличие демократической структуры. Кроме того, действует принцип конституции, согласно которому федеральное право преобладает над кантональным.

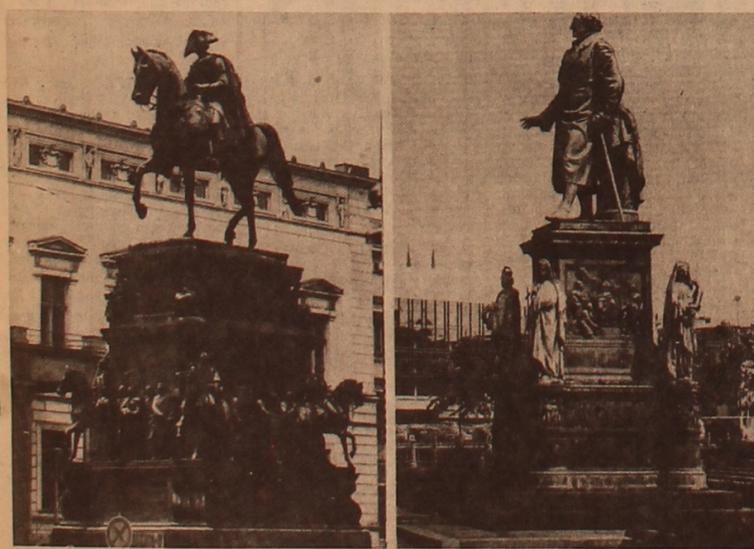
Действительно, есть лишь небольшое количество областей, в которых компетентны сами кантоны. Важным примером в этом отношении является образование. Наряду со сферами, где компетентны федеральный союз (например, внешняя политика, таможенное дело, почта, телефон и телеграф, финансы), существует много та кантоны действуют сообща. Так, например, федерация составляет закон, конкретизирующий и наполнение которого она предоставляет кантонам (например, планировка пространств, гражданская оборона, полиция по делам иностранцев). Технический прогресс приводит к тому, что кантоны все больше и больше становятся исполнительными органами федерации. Принцип суверенности кантона, однако, остается и находит свое отражение в особенностях в государственно-правовом правосудии.

Кантон имеет свое собственное кантональное управление. Исполнение законов — федерации и кантонов — осуществляется в первую очередь не федеральным управлением, а кантональным. Федеральное управление было бы к тому же для этого слишком маленьким.

Правительственные системы в кантонах весьма различны. Есть кантоны, в которых преобладает прямая демократия: один раз в году проводится так называемая «Landsgemeinde». Речь идет о традиционном собрании имеющего право голоса населения, на котором открытым голосованием принимаются главные политические решения и проводятся выборы. Дополнительно к этому в кантонах, даже и с этой формой правления, имеются парламенты, которые предельно обсуждают дела общины и делают соответствующие предложения. Для других кантонов характерна система полупрямой демократии: лишь некоторые важные политические решения подлежат обязательному члену, по желанию, народному голосованию.

Каждый кантон, в свою очередь, состоит из общин. Община — это образования с ограниченной автономией, подчиняющиеся законодательству соответствующих кантонов. Тем не менее швейцарские общины, согласно принципу субсидиарности, с давних пор рассматриваются как значительные ячейки политического сообщества. Соответственно этому, община занимается всеми теми задачами, которые не должны обязательно выполняться кантонами и федерацией. Эти задачи определяются кантональным правом. К ним, главным образом, относятся: взимание налогов и управление народными школами (за исключением учебных программ), социальное обеспечение, жилищное и дорожное строительство, местный транспорт, пожарная охрана, водопровод, энергоснабжение и т. д.

Каждый кантон, в свою очередь, состоит из общин. Община — это образования с ограниченной автономией, подчиняющиеся законодательству соответствующих кантонов. Тем не менее швейцарские общины, согласно принципу субсидиарности, с давних пор рассматриваются как значительные ячейки политического сообщества. Соответственно этому, община занимается всеми теми задачами, которые не должны обязательно выполняться кантонами и федерацией. Эти задачи определяются кантональным правом. К ним, главным образом, относятся: взимание налогов и управление народными школами (за исключением учебных программ), социальное обеспечение, жилищное и дорожное строительство, местный транспорт, пожарная охрана, водопровод, энергоснабжение и т. д.



БЕРЛИНСКИЕ ПАМЯТНИКИ
Конная статуя Фридриха II, созданная Кристианом Даниэлем Раухом. Памятник барону фон и цум Штейну.

Точка зрения

Картинки с выставки

А. Басманов, известный критик, в «Зеркала жизни» писал об искусстве последнего столетия следующие: «Век искусства, в котором идет речь, очень дробный, пестрый и трагичный...»

...Да, здесь не найдешь старого и светлого, бесхитростию, как ранний Шагал и Пиромани. Здесь нет красной смородины, бубликов и самовара. Здесь есть одиночество, огромная пустота, пространство, одиночество, которое черпает свои корни в одиночестве.

...В одном из соседних залов демонстрировались древнерусские иконы. И резкая перемена к одухотворенности, очищению и всеулыбчивости давала себя почувствовать.

Вот наступил триумф Ортина Шлоссера. На юбилейный вечер в районном Доме культуры собрались представители общественности, приехали гости из областного центра.

Что человек может

О нем говорят, что он художник в душе, чуть ли не волшебник. И это верно. Едва переступив порог его квартиры, окунаясь в удивительный мир фантазии и сказки...

Особую гордость его составляет коллекция бабочек. В коробках под стеклом собрано около десяти тысяч красивых бабочек из Сибири, Дальнего Востока.

Да и в жизни он старается все сделать красивым. Взяв, хотя бы, его дачный участок. Аккуратный домик в двух уровнях Ортин Шлоссер сам делал.

О своем детстве он рассказывает неохотно. Наверное, потому, что было оно безрадостным. Во время войны родители жили на Украине, оккупанты интернировали их в Германию.

В школу ходил за семь километров. Ученики жили в интернате. Это была большая, плохо отапливаемая комната. Поскольку Ортин жил в семье самого младшего, то ему доставались обноски.

Но и позже не баловала его судьба. В то время, когда он уже руководил ансамблем, его свалила болезнь. Целиноградские врачи сделали ему сложную операцию, поставили страшный диагноз. Рекомендовали ограничить себя в движениях.

Но он оказался выше обстоятельств. Вопреки рекомендациям врачей он начал заниматься спортом. Сначала ходил бегать в степь, с удочкой по берегу реки. Потом стал бегать, постепенно увеличивая

нагрузку. И произошло чудо. Сейчас имя Ортина Шлоссера хорошо известно спортсменам. Он шестикратный чемпион области по зимнему многоборью.

Через четыре года после операции я приехал в Целиноград, — вспоминает Ортин Фридрихович. — И там случайно встретил своего лечащего врача. Он в изумлении остановился и воскликнул:

Говорят, что ему помогли выстоять воля и любовь к жизни. И еще, наверное, — к искусству. Пылкая и страстная любовь на всю жизнь.

И вот наступил триумф Ортина Шлоссера. На юбилейный вечер в районном Доме культуры собрались представители общественности, приехали гости из областного центра.

Под звуки музыки, взявшись за руки, цепочкой выплываю на сцену девушки в ярких одеждах, легкие, будто невесомые. Настоящие мастера. Один танец сменяет другой.

Раньше его место всегда было за кулисами, а теперь он сидел сбоку сцены, у всех на виду, в свете электрических огней, замечая улыбки в зрительном зале.

Александр КУЛЕВ Акмолинская область

Культурные центры нуждаются в поддержке

Администрация Алматы провела «Круглый стол» с лидерами национальных культурных центров, общественных объединений, поставив в повестку вопросы подготовки к выборам, как подчеркнул заместитель Главы городской администрации Булат Нургазин.

Необходимости широкого обмена мнениями в ходе предвыборной кампании вызвана потребностью консолидации общества, переживающего немало экономических трудностей.

Однако целенаправленного разговора не получилось. Заботы повседневного бытия отодвинули от участников «Круглого стола» вопросы предвыборной кампании.

Каждый говорил лишь о проблемах возбуждения, прозвучавший в сообщении заместителя Председателя городской избирательной комиссии Орала Идрисова факт о том, что, кроме улусурского культурного центра, кандидаты в Маслихат от культурных центров не зарегистрированы.

Видимо, они нуждаются в поддержке: одна из них, финансовая, особенно волнует культурные центры.

Александр РОЖКОВ, журналист

Российские немецкие писатели

Биобиблиографический справочник Составитель Герольд Белгер

Гуго GERMAN (Hugo HERMANN; род. 1.03.1941 г. в с. Липоль Одесской области; трагически погиб в 1968 г.) — прозаик. Окончил отделение германистики Новосибирского педагогического института.

«Птица меняет полет», рассказы, повести, А., 1975 (на нем. яз.); «Судьбы людские», рассказы, А., 1974 (на нем. яз.); «Рассказы», А., 1981 (на нем. яз.); «Избранное», стихи, рассказы, очерки, А., 1988 (на нем. яз.).

Печатались в коллективных сборниках: «Рука об руку», т. I, М., 1960; т. II, М., 1965; «Сказ о моих друзьях», М., 1974; «Огни в окнах», М., 1979; «Надежда живет во мне», М., 1972; «Вести из Казахстана», Хмельницкий, 1974; «Чужо все худшее», М., 1975; «Вчера и сегодня» (повесть «Разбитые оковы»), М., 1976; «Радуга», А., 1976; «Для сны», Барнаул, 1976; «Он всегда с нами», М., 1970; «Огни в окнах», М., 1979; «10 зовейдольче эрцеллер», Берлин, 1982; «Принцесса с обожженными пальцами», А., 1989; «Сказ о моих друзьях», М., 1974; «Вера в жизнь» (на нем. яз.), М., 1986; на русск. яз. — М., 1988; «Антология СНЛ», т. II, А., 1981; т. III, А., 1982; «Будем знакомы, друзья», М., 1967; «Далекое журавли», М., 1980; «ХВ», 1986, № 1 (повесть «Красные всадники»); 1983, № 2 (очерк об истории Камышина). «Горькие яблоки 41-го», очерки, А., 1992; «О воспитании детей в семье и в школе», А., 1979; «Дядюшка Готтлиб любит правду», А., 1988 и др.

Соуч.: «Три рассказа», «Фр.», 1985; «Прошание», «Фр.», 1986, №121, 126, 131; «Прозрачность», «Фр.», рассказ, 1984; «Запас», рассказ, «Фр.», 1987; «Пока ты веришь», рассказ, «Фр.», 1987, №12, 13; «Время следы не сотрет», повесть, «Фр.», №52, 57, 61, 66, 71, 76, 81 — 1991 г.

Писал также критические статьи рецензии, стихи. Анна ГРЮГЕР (Anna GRÜGER; род. 5.01.1910 г. в с. Велькокижское на Кубани; умерла 8.10.1987 г. в Узбекистане) — поэт, прозаик. В 1927 г. училась в немецком педагогическом техникуме в Ленинграде.

Участвовала во второй мировой войне в качестве военного журналиста. В 1946—1949 гг. сотрудничала в газете «Эгзиле Рундшау» (Берлин), затем в военной печати Советской Армии. С 1953 г. свободный литератор. Занимался переводом на русский язык с немецкого, английского и французского. В 1960—1965 гг. сотрудничал в «НЛ», в 1966—1977 гг. — редактор «Фр.», затем снова свободный литератор. Член СП СССР. Член Казахского ПЕН-центра. Пишет по-русски и по-немецки. Живет в г. Акмо.

Теодор ГИЗ (Theodor GIESS; род. в 1919 г. в с. Альт-Вальтер на Волге) — поэт. В 1936 г. окончил школу сельской молодежи. Преподавал немецкий язык и литературу в средней школе Гуссенбах. 1942—1953 г. г. — трударом на Северном Урале. С 1953 г. — преподаватель в школах Ивделя Свердловской области.

Соуч.: «Отдавая все силы», биографическая повесть, «ХВ», 1985, № 1; «Короткие рассказы», «НЛ», 1990.

Соуч.: «Как дела на дереве», очерки, Берлин, 1949; «Истина стоит жизни», роман, М., 1960; нем. пер. — 1961, 1962, Лейпциг; «От Белого моря до Черного», путевые заметки, М., 1962; «Туман», роман, А., 1971 (на нем. яз.), в русск. пер. М., 1979; «Когда мы молоды», рассказы, А., 1977 (на нем. яз.), русск. пер. — М., 1980; «Свершения», роман, А., 1987 (на нем. яз.); «Такое долгое лето», юмористическая повесть, А., 1975 (на нем. яз.); русск. пер. — М., 1979; «Огненная грива», рассказы, А., 1968 — на русск. яз.; «Простые смертные», роман в трех частях, на русск. яз. («Простор», «Феникс» 1993 — 1994). Регулярно печатается в журналах «Простор», «Нива», «Феникс», «ХВ», в газетах «НЛ», «Фр.». Кроме того, автор пьес («Большое испанское», «ХВ», 1981, № 2; «Министр районного масштаба», М., 1974), стихотворений (на нем. яз. — «ХВ», 1984, № 1; на русск. яз. — сб. «Твой сопричастен судьбе», А., 1990), критик и публицистических статей, опубликованных в периодической печати и множестве коллективных сборников на русском и нем. яз.

Соуч.: цикл стихов в «ХВ», 1987, № 2.

Эрна ГУММЕЛЬ (Erna HUMMEL; род. 14.06.1914 г. в с. Динкель на Волге; умерла 4.02.1988 в г. Вольске Куйбышевской области) — поэт, прозаик, фольклорист, педагог. В 1932 г. окончила педагогический техникум в Марксштадте. До 1939 г. учительствовала. В 1939—1941 г. г. училась на филологическом факультете немецкого педагогического института в Энгельсе. В 1942—1969 г. г. преподавала английский и немецкий языки в школах Казахстана, Сибири и на Волге. Первые стихи опубликовались еще до войны в «Роте Югенд». С 60-х годов регулярно печаталась в «НЛ», «Фр.», «Ф».

Соуч.: «Швабы», поэма на нижегерманском диалекте (около 1,5 тысяч строк), «ХВ», 1989, № 1.

Эдмунд ГЮНТЕР (Edmund GÜNTHER; род. 30.06.1922 г. в с. Марненбург на Волге; умер 5.11.1982 г. в Славгороде на Алтае) — поэт, шванкист, очеркист. С 1935 по 1941 г. работал на колхозе. В годы войны работал на заводе в Новосибирске. С 1944 г. по 1967 г. работал в совхозе «Каргатский» Новосибирской области, заведовал клубом. С 1967 г. работал в газете «Фр.». Печатались начал с 1936 г. в газетах «Юггер Штурмер», «Роте Югенд».

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Соуч.: «В добрый путь», рассказы, А., 1969 (на нем. яз.); «Суть жизни», рассказы, очерки, М., 1973 (на нем. яз.); «Места, которые для нас святые» (в соавторстве с А. Дебольским), очерки, А., 1970;

Прощальное «прощай»

ГОВОРИТ ПОКЛОННИКАМ ТЕАТР «БЕНЕФИС»

Увы, но подобный материал мне приходится писать не впервые. Повод к тому совсем безрадостный: в Алматы станет еще одним театром меньше. Своеобразный, так полюбившийся местным зрителям, домашний (что ли) театр «Бенефис» уезжает в Россию. Но не на гастроли, а навсегда. У нас нет места: здание, в котором последние время квартировал «Бенефис» — Дом актера — передается в ведение Конституционного суда Республики. Нет денег: спонсоры не могут выдержать скачков безудержной инфляции, а переключать расходы на зрительский театр не может, считая, что не имеет на это морального права. Уезжают в Россию коренные алматынцы — артисты,

днего спектакля руководитель театра, выйдя на сцену, поставил свою шляпу и попросил: «Скитаться, люди добрые, актерам на цветы!». Кто сколько-то глаза, ложился свои трешки и пятерки. «Бенефис» прощались с нами по-другому. На уютной сцене шли самые лучшие спектакли. Бесплатно, совершенно бесплатно! Зал, совсем небольшой, был переполнен. И совсем не оттого, что вход «на халыву». Нет, здесь на самых рядовых спектаклях всегда был чистый ли не аншлаг. Это были чистые чувства, выражение любви к театру. На сцене менялись герои Чехова, Шукшина, Чаковского, детей радовали герои любимых сказок. Заверженные дивом, происходящим на сцене, мы забывали о реалиях нашего бытия.

Культурные центры нуждаются в поддержке

Администрация Алматы провела «Круглый стол» с лидерами национальных культурных центров, общественных объединений, поставив в повестку вопросы подготовки к выборам, как подчеркнул заместитель Главы городской администрации Булат Нургазин. Необходимости широкого обмена мнениями в ходе предвыборной кампании вызвана потребностью консолидации общества, переживающего немало экономических трудностей. Однако целенаправленного разговора не получилось. Заботы повседневного бытия отодвинули от участников «Круглого стола» вопросы предвыборной кампании. Каждый говорил лишь о проблемах возбуждения, прозвучавший в сообщении заместителя Председателя городской избирательной комиссии Орала Идрисова факт о том, что, кроме улусурского культурного центра, кандидаты в Маслихат от культурных центров не зарегистрированы. Видимо, они нуждаются в поддержке: одна из них, финансовая, особенно волнует культурные центры.



Фотоотзод Михаила Соркоумова

(Продолжение следует)

Demokratie hinter Stahlgitter

Das Wort Demokratie kannten wir lange Jahre nicht, es existierte in unserem Sprachgebrauch nicht einmal. Wir kannten „Diktatur des Proletariats“, „Alle Macht den Sowjets!“. Vom Volk war niemals die Rede. Das Volk kann nicht herrschen. Das Volk ist eine Masse, der man alles erst erläutern, die man führen und wenn nötig, durch Gewalt und Diktatur zwingen muß. (Wir erlebten das 1937!) Das waren keine Lösungen, das waren Gesetze, nach denen wir leben, sehr viele aber streben mußten.

Erst mit der Perestrojka und der Glasnost kam das Wort „Demokratie“ wieder auf in unserer Sprache und in unserem Leben. Wie glücklich waren wir über diese Umgestaltung. Wie über die Idee der Demokratie in unserem Leben! Schluß mit der Diktatur des Proletariats, d.h. mit der Partei! Es lebe die Demokratie! Die Volksherrschaft. Doch am Anfang beunruhigte die Menschen so manches: Volksherrschaft in Form der Partei! Alle Diktatoren, die die Diktatur des Prole-

tariats 70 Jahre verwirklichten, wechselten ihre Häute wie die Schlangen und wurden alle über Nacht Demokraten. Das rief Mätrauen bei vielen Menschen hervor. Wer so schnell seine Ansichten, seine Ideologie wechselt, findet beim Menschen kein Vertrauen, keinen Glauben. Noch ein Umstand bewirkte bei den Menschen nicht nur Beunruhigung, sondern auch Angst und Furcht: Das Wort „Demokratie“ wurde nämlich ganz schnell als unumschränkte Freiheit verstanden, wo jeder machen kann, was er will, was ihm gefällt, wo man auf Straßen und Plätzen tagelang schreien kann. „Weg mit der Regierung!“ Eine solche Demokratie meint jegliche Gesetze der Gesellschaft. Offen riefen diese neuen „Demokraten“ zum Umsturz, zum Terror, zu Barrikadenkämpfen auf Demokratie!

Zwischen einer solchen „Demokratie“ und blutiger Anarchie ist dann kein Unterschied mehr! Wo uns diese anarchistische Demokratie hinbrachte, konnten wir Ende Oktober aus den Ereignissen in Moskau erfahren.

Ich bin wie 95% unseres Volkes kein Politiker (obwohl die Massenmedien sehr bemüht sind, uns alle zu Politikern zu machen!) Wir arbeiten, leben und beweißen die Welt nicht nach den Zeitungen, sondern nach unserem Verstand (und den haben wir immer noch!) Wenn ein Brot 200 Rubel kostet, dann kann uns niemand überzeugen, daß dies so zum Wohl des Volkes sei, daß dies die Volksherrschaft selbst sei, daß Demokratie herrsche. Die „Demokratie“ legt viele Werte still, andere arbeiten nur noch drei Tage in der Woche. Diese Halbtagsarbeiter sind gezwungen, drei Tage in der Woche ihre Handelsgeschäfte zu treiben, kurzum, sie werden Spekulant. Man kann ja nicht auf der faulen Haut liegen. Alles, was in den Geschäften sei müßte, liegt jetzt vor den Geschäften auf dem Boden und kostet zehnmal teurer.

Das Volk lebt in schrecklicher Furcht und Angst. (Ich kenne dieses Gefühl von 1937!) Abends sind die Straßen leer. Aus Angst

wagt sich niemand aus dem Haus. An den meisten Wohnungen sind zusätzliche Metalltüren angebracht. Schauen Sie sich doch einmal um: Die meisten Fenster der Wohnungen in den Erdgeschossen sind vergittert. Alle Balkone sind ebenfalls hinter Stahlgittern. Die Straßen sind einem Konzentrationslager ähnlich — überall Metalltüren und Metallgitter. Gucken Sie sich einmal in einem Geschäft um. Wie in einem Zoo! Die Kassierin mit ihrer Kasse sitzt hinter Metallgitter wie ein Löwe im Zoo. Jede Geschäftsabteilung — eine Metallzelle, wie im Gefängnis. Und so etwas in der Zeit der Demokratie! Vor Furcht und Angst zittern die Menschen. Die Räuber, Mörder und Schieber nutzen die Demokratie meisterhaft zu ihren Zwecken aus. Sie sind im Angriff! Ja, wir haben auf die Demokratie gewartet und sie begrüßt, aber sie muß sich und Volk nun verteidigen, daß die Menschen ruhig leben, arbeiten und eine echte Demokratie aufbauen können.

Friedrich EMIG



Die Birke, die man in die Tropen bringt, kann die gewohnten Fristen nicht vergessen: Ob auch ein Kältehauch dort niemals schwingt, lebt sie nach ihren nördlichen Gesetzen. Verliert im Herbst ihr buntes Blätterkleid, um im April an jungem Grün zu weben. Dort gibt es keine kalte Jahreszeit —

Doch sie will wie im rauhen Norden leben. Wer seinem Heimatland den Rücken kehrt, soll an die Birke in den Tropen denken: Obgleich dort immer heißer Sommer wärht, kann sie ihr Herz dem fremden Land nicht schenken.

Herbert HENKE

Elvira WOLF-STOHLER

Heimat

Seit vielen Jahren trage ich die Heimat still in mir. Sie gibt mir Kraft, sie gibt mir Freud, erzähle oft von ihr. Ich bleibe darum ihr stets treu, wo immer ich auch bin. Sie ist ein Schatz,

sie ist ein Gut, gern flieh ich zu ihr hin. Durchwandere ich die halbe Welt, die Heimat hab ich doch. In mir ich heg' in mir ich pfleg' sie in Gedanken noch! Der Mensch ist ohne Heimat arm, sei er an Geld auch reich; brennt in ihm nicht das Heimatlicht, ist er dem Bettler gleich! „Akazienblüten“ Stuttgart 1972.

Die Oginski-Polonaise

Er erlernte selbständig die Noten und spielte dann Geige, Ziehharmonika und Gitarre, dazu nach Gehör die Polonaise, die seine Mutter, so gern hatte. Ihr Name „Abschied von der Heimat“ hatte sich für die Malezki und für Tausende andere Familien der ukrainischen Polen, die „dem Führer der Völker“ in Unnade gefallen waren, bewahrt: 1936 mußte der siebzehnjährige Leonid und seine ganze Familie von der Heimat Abschied nehmen und darauf Erniedrigungen und Entbehren erdulden. Zwei Wochen lang wurden sie in Viehwaggons gefahren. Den Polen wurde erlaubt, Geflügel, Haustiere und Säcke mit Kartoffeln mitzunehmen. So fuhren sie auch — mit vor Hunger mühenden Kühen und bellenden Hunden.

wie vor aufsichtspflichtig waren, wurden sie zurückgewiesen. Als „Feinde“ hatten sie kein Vertrauen. Dennoch wurde Leonid Malezki einberufen, jedoch nicht in die Rote, sondern in die Arbeitsarmee. 1943 kam er in eine Baubrigade am 4. Kohlentagebau bei Karaganda. Ljuba aber blieb mit den Kindern im Dorf zurück, wo sie als Arztgehilfin arbeitete. Die Arbeitsarmisten wurden gleich Häftlingen behandelt, man preßte ihnen alle Kräfte heraus. Jedoch nach ein paar Monaten wurde Malezki in seine Schule zurückbeordert — es mangelte an Lehrkräften.

Resonanztannenzholz, der untere Teil und die Seitenteile — aus Gebirgsahornholz, und das Griffbrett aus Ebenholz. Bis jetzt weiß „Maestro“ nicht, was seine Geige ist: Original oder Kopie? Eine genaue Antwort kann nur die Begutachtung von Fachleuten liefern. Doch wo sie zu finden sind, ist eine noch schwierigere Frage. Allerdings besteht kein Zweifel darüber, daß dieses Musikinstrument von einem wahren Meister gefertigt worden ist. Freilich mußte Leonid Malezki die Geige mehrmals ausbessern und einige Teile auswechseln, doch dies hat ihren Klang nicht im mindesten beeinträchtigt.

Um die Vorliebe ihres Lehrers für Musik wissend, fanden seine Freunde und Bekannten Musikinstrumente für ihn. Auf diese Weise erschienen in seiner Wohnung zwei einzigartige Akkordeons. Die in Deutschland gebaute Kopie des italienischen „Firotti“ bot einen traurigen Anblick: das Gehäuse war zerschlagen, der Balg zerissen. Der Lehrer besetzte sie eigenhändig aus. Auch ein anderes Akkordeon, das deutsche „Weltmeister“, hat er instand gesetzt, das allem Anschein nach irgendwo im Hühnerstall herumgelegen hatte. Zu dieser Sammlung kamen noch eine Gitarre, eine Mandoline und eine andere alte Geige hinzu, eigentlich nur ihr Gehäuse, eine Kopie der Arbeit von Paolo Maggini aus der Hand des deutschen Geigenbauers A. Schuster.

dringlicher Mensch. Und solche Menschen haben, wie man gut weiß, immer das Nachsehen.

Am Tag unserer Ankunft in Perwomaika fühlte sich die erkrankte Frau Malezka etwas besser. Sie erhob sich vom Bett und ging trotz unserer Einsprüche in die Küche, um Teekessel auf Feuer zu setzen. Und wir traten inzwischen in den Garten, wo unter unseren Füßen Herbstblätter raschelten. Hier spielten Leonid Malezki und seine „Polonia“-Freunde Iwan Tschewinski und Isidor Radziski uns ein paar polnische Melodien vor.

Und dann spielte „Maestro“ auf der alten Geige seine Lieblingsmelodie — die Oginski-Polonaise, und erzählte uns eine bewundernswerte und traurige Geschichte. Leonid Malezki's Mutter, Frau Julia, hatte kurz vor ihrem Tod ihren Sohn gebeten, an ihrem Sarg ihre Lieblingspolonaise auf der Geige zu spielen. Es hatte sich so zugetragen, daß sie in die Stadt reiste, um ihre Tochter zu besuchen, und da erkrankte sie. Das Telegramm von ihrem Tod war für Leonid Malezki wie ein Blitz aus hellem Himmel. Er machte sich schnell auf den Weg, ohne seine Geige mitzunehmen. An das Vermaßnis der Mutter erinnerte er sich schon an ihrem Sarg und ärgerte sich sehr, daß er es nicht erfüllen konnte. Und plötzlich, zur großen Verwunderung aller, die zur Bestattung erschienen waren, ertönte aus dem Rundfunk Musik. Die Verwandten konnten nichts verstehen: das Radio war ja vor zwei Tagen abgeschaltet worden. Und die Musik verstummte nicht. Man brachte die Polonaise des polnischen Komponisten und des Grafen Michal Oginski „Abschied von der Heimat“. Es spielte die Geige eines anderen...

Galija SMAGULOWA
Foto: Jurj Kasakow

BRIEFE AUS DEUTSCHLAND

Für ganz Europa nur einen Zoo

für Tiere, die nicht ausgewildert werden können

Als deutscher Steuerzahler und internationaler Tierschützer muß ich Sie nachdrücklich bitten, umgehend alle rechtlichen Mittel auszuschnöpfen, daß zukünftig nicht eine einzige DM an Subventionen für die beide Berliner wie auch alle übrigen, wenigstens sieben Tierparks in den neuen Bundesländern (Dresden, Erfurt, Halle, Leipzig, Magdeburg, Rostock sowie Schwerin) verschwendet wird.

Übrigens sei hier erinnert, wie die „Berliner Morgenpost“ mitteilt: „Da die Einnahmen aus Eintrittsgeldern die laufenden Kosten nicht decken, gleicht der Senat den Verlust in Tierpark und Zoo 1994 mit 17,7 bzw. 9,6 Millionen DM aus. Dazu kommt eine Million DM als Ausgleich für Schulklassen.“

Es ist einer zivilisierten Kultur unwürdig, Wildtiere aus ihrer natürlichen Umgebung herauszureißen, wehrlose Geschöpfe in viel zu engen, trostlosen Käfigen zu halten und damit zu quälen. Elefanten in Ketten zu legen, überhaupt Lebensraum zu nehmen, der für eine artgerechte Haltung notwendig ist.

„Die ganze Woche“, mit einer Million Exemplare die größte Wochenzeitung Österreichs; „Die Tiere leiden im Zoo. Sie sitzen hinter Gittern, können sich nicht bewegen, werden krank und trübsinnig. Das ist doch nicht notwendig! Filme zeigen uns, wie diese Tiere wirklich leben, viel besser als diese leidenden Wesen.“

Schimpanse oder Orang-Utan hinter seiner Panzerglasscheibe: „Da sind so viel Tiere, die so viel Einsamkeit und Verzweiflung in seinem Blick. Die seelischen Krankheiten kommen bei den Tieren besonders stark zum Tragen. Wir haben es doch nicht mehr nötig, ein Tier aus einem anderen Erdteil zu quälen, nur damit wir wissen, wie es aussieht. Ein einziger großer, gut geführter Zoo für Europa würde reichen.“

Dorthin kämen alle Tiere, die nicht in der Wildnis überlebensfähig wären, alle übrigen sollen in ihrer ursprünglichen Heimat ausgewildert werden.

Im übrigen berichtete das australische „Animal Liberation Magazine“ 1993: „Die Liste über gefährdete Tierarten von 1986 erfaßt 2 422. Weltweit beherrschten die Zoos nahezu 3 000 Arten, wovon nur 66 zum gefährdeten Artenprogramm gehören, die durch eingetragene Studienbücher überwacht werden.“

Zuversichtlich bin ich, daß Sie sich im Interesse aller deutschen Steuerzahler und Tierschützer bei allen betroffenen Behörden in den neuen Bundesländern unter Verwendung meines heutigen Schreibens an Sie durchsetzen werden. Mit tierschützerischen Grüßen

Fred FREI
Hamburg

Neue Aufnahmeanträge

Seit Oktober 1993 hat das Bundesverwaltungsamt in Köln neue Aufnahmeanträge in Umlauf gebracht, die ab sofort zu verwenden sind. Nur in Ausnahmefällen, insbesondere bei Antragstellung im Herkunftsland, behalten die alten Aufnahmeanträge noch für eine gewisse Zeit ihre Gültigkeit. Die im Bundesgebiet lebenden Bevollmächtigten von Antragstellern sind dringend angehalten, nur noch die neuen Aufnahmeanträge zu verwenden.

Es gibt Anträge A und S. Der Antrag S ist erforderlich für Aufnahmeverfahren aus den Republiken der ehemaligen Sowjetunion und hat einen Umfang von 20 Seiten.

Im Rahmen des Antrags ist vorgesehen, daß der Ehegatte und die ledigen Abkömmlinge mit einbezogen werden. Es muß aber dringend darauf hingewiesen

die Ins Gebiet Akmolinsk verbrachten Polen wurden auf „Punkte“ zerstreut und Sondermandanturen zugeteilt. Die Malezki kamen auf „Punkt“ 13 des KARLAGs: heute ist es das Dorf Losowoje des Rayons Astrachanka. Hier gingen die Umsiedler an die Erschließung der „Steppe“, bauten sich Wohnhäuser und Viehhäute. Schon im Dezember 1936 wurde im Dorf eine Schule eröffnet, wo Leonid als Lehrer zu arbeiten begann. Der Unterricht wurde in Ukrainisch erteilt, obwohl alle Schüler Polen waren, die ihre Muttersprache nicht vergessen hatten.

Seine Schüler waren es, die nach Jahren in Perwomaika das polnische Volksesemble „Polonia“ gründeten. Zusammen mit ihrem „Maestro“ nahmen sie mehrmals an Laienkunstschauen, und Volksfesten teil und vor drei Jahren unternahm sie sogar eine Gastreise nach Polen.

Und die Geige? Viele Jahre lang hing sie in seinem Schulkabinett an der Wand. Mit ihr brachte Leonid Malezki allen Interessenten das Geigenspielen bei, er nahm an allen Konzerten teil und nahm sie auch nach Polen mit. Körnerweise sammelte der Lehrer Daten über die Geigen Stradivari. Auf diese Weise erfuhr er, daß die vom italienischen Meister geschaffenen Instrumente, deren Kopien aus seltenen Holzarten gebaut worden waren. Die Decke — aus

Mit Neugier betrachteten wir all diese seltenen alten Musikinstrumente im Hause der Malezki. Wir bekamen es sogar mit der Angst zu tun: Sie könnten ja gestohlen werden. Aber nein, wurde uns gesagt. Wenn die Hauswirte aus dem Dorf in die Stadt zu ihren Kindern reisen (Leonid und Ljubow Malezki haben drei Töchter: Galina, Antonina und Nina, vier Enkel und sogar einen Urenkel), so verstecken sie die Stradivari-Geige anderswo in einem sicheren Winkel. Mehrmals wurden sie zu ihrem Verkauf aufgefordert, sogar gegen viel Geld, doch lehnte „Maestro“ natürlich jedesmal ab.

Die Rentner Malezki bewohnen ein dem Sowchoz gehörendes Dreizimmerhaus. Sie heizen den Ofen, was ihnen mit jedem Jahr immer schwerer fällt. Ljubow Malezka ist oft krank, Leonid Malezki hat eine schwere Operation überstanden. Ein elektrischer Heizkessel sollte im Hause installiert werden, doch die Sowchosleitung sagte dem alten Lehrer, daß sie über einen solchen nicht verfügt. Er hatte auch niemand mehr darum gebeten, als bescheidener und unauf-

im Westen und kühlerem Landklima im Osten Europas. Da die Wettereinflüsse aus Westen vorherrschen, stauen sich die feuchten Luftströmungen an den westlichen Hängen von Schwarzwald, Odenwald, Schwäbischer Alb und im Allgäu. Sie erhalten im Jahr höhere Niederschläge als die Gebiete im Regenschatten.

Im ganzen Land schwanken die Mittelwerte der Temperaturen zwischen Sommer und Winter um 15° bis 20°C.

Baden-Württemberg ist ein Waldland. Vorherrschend sind Buchen- und Buchen-Tannenwälder. Von Tannenwäldern bestanden sind vor allem höher gelegene, niederschlagsreiche Gebiete.

Für das öffentliche Leben im Land ist die Verfassung von 1953 maßgebend. Der Landtag übt die gesetzgebende Gewalt aus und wird alle vier Jahre gewählt. Außer durch den Landtag können Gesetze auch durch Volksabstimmung beschlossen werden. Der vom Landtag gewählte Ministerpräsident beruft die Mitglieder seiner Regierung. Baden-Württemberg gliedert sich in vier Regierungsbezirke (Stuttgart, Freiburg, Karlsruhe und Tübingen) mit insgesamt neun Stadt- und 35 Landkreisen.

Landeshauptstadt: Stuttgart
Fläche: 35752 km²

Deutschland-unsere Urheimat

Baden-Württemberg

Baden-Württemberg liegt im Südwesten der Bundesrepublik Deutschland. Ein Teil der Landesgrenzen dieses drittgrößten Bundeslandes ist zugleich Staatsgrenze zu Österreich, der Schweiz und Frankreich. Die benachbarten Bundesländer sind Hessen, Bayern sowie Rheinland-Pfalz.

Der Name des Landes geht auf das frühere Großherzogtum Baden und das ehemalige Königreich Württemberg zurück. Seit dem Zusammenschluß der Länder (1952) führt das Bundesland den Doppelnamen Baden-Württemberg.

Das Landeswappen zeigt drei schreitende schwarze Löwen (Symbol des Herzogtums Schwaben) auf goldenem Schild, das in der Regel noch mit einer Blatt- oder Volkskrone geziert ist.

Tiefland, Mittelgebirge, Berg- und Hügellandschaften sowie Hochflächen bestimmen das Bild der Landschaft Baden-Württembergs. Prägend sind drei Großlandschaften von Nordwesten nach Südosten: das Oberrheinische Tiefland mit seinem Randgebirge, das Südwestdeutsche Schichtstufenland, das nach Osten über die Landesgrenze hinaus reicht, und das Alpenvorland.

Klimatisch liegt Baden-Württemberg in einem Übergangsbereich zwischen mildem Seeklima

Bodennutzung:
Landwirtschaftsfläche 48%
Wald 37%, Wasser 1%
anderes genutzte Flächen 14%

Höchste Berge:
Feldberg (1493 m), Belchen (1414 m), Kandel (1241 m), Lemberg (1015 m), Schwarzer Grat (1119 m)

Größte Seen und Flüsse:
Bodensee (540 km²), Schluchsee (5 km²), Federsee (1,5 km²), Titisee (1 km²);
Rhein, Neckar, Donau, Main, Iller, Kocher, Jagst, Kinzig, Tauber, Enz.

Einwohnerzahl: 9240000
Bevölkerungsdichte: 258 Einw./km²
Religionszugehörigkeit: Katholiken 48%, Protestanten 44%

Große Städte: Stuttgart (567000 Einw.), Mannheim (298000 Einw.), Karlsruhe (269000 Einw.), Heidelberg (133900 Einw.), Freiburg (80000 Einw.)

Bodenschätze: Erdöl, Erdgas, Torf, Gips, Steinsalz, Kalkstein, Sand, Kies, Mineral- und Thermalwasser

Erwerbstätigkeit: Land- und Forstwirtschaft 5%, produzierendes Gewerbe 50%, Handel und Verkehr 14%, andere Dienstleistungen 31%

Wichtige Produkte: Maschinen, Fahrzeuge, elektrotechnische Erzeugnisse, Textilien, chemische Erzeugnisse, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren

Haupthandelspartner: Frankreich, Schweiz, USA, Italien, Großbritannien, Niederlande, Österreich.

Als der Krieg ausbrach, bat Leonid Malezki gleich vielen anderen Mitbewohnern des Dorfes, ihn an die Front zu schicken. Doch in der Sonderkommandatur, wo die Umsiedler nach

1939, als er in der Schule von Prilischimje arbeitete, kam nach Beendigung einer medizinischen Schule ein schönes Mädchen mit Namen Ljuba ins Dorf. Sie lernten einander im Klubhaus bei der Probe eines Laienkunstzirkels kennen, gewannen einander lieb. Ein Jahr später heirateten sie.

kaum einen halben Schritt von mir. Auf dem Gerüst war niemand zu sehen. Später erzählte ein Brigadier, daß die Arbeiter mich einschüchtern wollten. Oft waren sie betrunken, da zu stahlen sie Spiritus, der in großen Mengen zur Produktion von Sprengstoffen verwendet wurde.

Eine Brigade bestand aus lauter Georgiern. Sie sagten, daß sie miteinander alle verwandt wären. Sie waren wegen Raub und Totschlag verurteilt worden. Ihr Brigadier hieß Alli, ein Kleiner

Mann mit schwarzem Schnurrbart und blitzenden Augen. Er machte immer viel Lärm darüber, wie „gut“ seine Brigade arbeitete. Um das Hauptgebäude der Fabrik vor einer neuen Explosion zu schützen, wurde darum ein neun Meter hoher Erdwall errichtet. Daran waren fast tausend Arbeiter beschäftigt, darunter auch die Brigade von Alli. Es war schwer zu kontrollieren, welche Brigade wirklich gut arbeitete. In kurzer Zeit wurde aber klar, daß die Brigade von Alli, statt zu arbeiten, in den stillen Winkeln, die es in den halberstörten Gebäuden viele gab, Karten spielte, Frauen sich zu Willen machten und sich betranken. Bei einem Streit hat einer den anderen schwer mit dem Messer verwundet. Eine Ärztin von den Verurteilten bemühte sich, die Wunden zu verbinden.

Ihr wurde befohlen, zu schweigen. Den Verwundeten schleppte die Brigade jeden Tag mit zur Arbeit, um das Vorgefallene geheimzuhalten, sonst wäre der Schuldige vor Gericht gekommen.

Der Ingenieur Künstler, dem die Brigade unterstellt war, beschloß, der Brigade einen besonderen Arbeitsplatz zu geben. Sie sollte das bekommen, was sie verdiente. Alli konnte kaum lesen, so unterschrieb er den Umfang der in zehn Tagen verrichteten Arbeit. Natürlich bekam die Brigade die kleinste Verpflegungsnorm, was Alli sehr empörte. Am nächsten Morgen, als unser Oberst wie immer den Bau besichtigte, klagte ihm Alli, die Deutschen hätten seiner Brigade mit Absicht so wenig Arbeit beschlagnahmt, um den Bau prozess zu hemmen, wo sie doch

Mehr Selbstmorde

In Ostdeutschland begehen gemessen an der Bevölkerungszahl ein Drittel mehr Menschen Selbstmord als im Westen. Das teilte die Gesellschaft für Suizidprävention in Dresden mit. Jedes Jahr bringen sich rund 15 000 Deutsche um.

(Fortsetzung folgt)

Erinnerungen

Eine traurige Geschichte

aus der Arbeitsarmee in Tschapajewsk

In den ersten Monaten, als wir in Tschapajewsk die Sprengstofffabrik nach ihrer Explosion wieder aufbauen mußten, war die Arbeit sehr anstrengend. Der Arbeitstag dauerte von früh morgens bis zum Sonnenuntergang, so daß wir im Lager nur nachts waren.

Für die Ingenieure, Baumeister, Arbeitsnormer, die sich hauptsächlich aus Trudarmisten zusammensetzten, war das sehr schwer, weil der größte Teil



der Arbeiter Verurteilte aus dem Strafager, darunter Verbrecher, Diebe und heruntergekommene Leute waren. Man hatte ja keine Arbeitererfahrungen mit solchen Menschen. Den Verurteilten gefiel es nicht, daß sie den Trudarmisten unterstellt waren und alle körperlich arbeiten mußten. Als ich in den ersten Tagen an einem Gebäude vorbeiging, wo Bauarbeiten verrichtet wurden, fiel ein Ziegel von oben herunter —



Im Winter ist das Leben schwer, rings lagert Schnee in dicken Kisseln. Die Fichtenbäume stehen leer — Wer reicht dem Waldvolk einen Bissen? Das Eichhörnchen muß Hunger leiden, ist suchend lang umhergesprungen. Es trifft zu seiner großen Freude am Waldsaum diesen braven Jungen.

Herbert HENKE
Foto: Michail Sorokoumow

Jesus ist nicht auferstanden

Nach Auffassung des evangelisch-lutherischen Theologen Prof. Gerd Lüdemann ist Jesus nicht auferstanden, sondern sein beerdigter Leichnam verwesend. Seine Absage an den christlichen Auferstehungsglauben begründete der 47jährige Neutestamentler aus Göttingen in einem dpa-Gespräch mit eigenen Forschungen. Er habe die ältesten neutestamentlichen, apokryphen und rabbinischen Schriften über die Osterereignisse historisch-kritisch und tiefenpsychologisch analysiert. Es gebe keinerlei Hinweis darauf, daß Jesus nach seinem Tode auferstanden sei. Vielmehr sprächen die Texte von Visionen, die die Jünger gehabt hätten. Diese Visionen seien Ausdruck von Trauer über den Tod Jesu am Kreuz. Lüdemann stellt seine Hypothesen in seinem im März erscheinenden fachtheologischen Buch „Die Auferstehung Jesu — Historie, Erfahrung, Theologie“ (Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen) vor. Der Wissenschaftler, der an Hochschulen in den USA und Kanada tätig war, lehrt seit 1983 in Göttingen am Fachbereich Theologie. Befürchtungen, Ärger mit der Kirche wegen der Abweichungen vom Glaubensbekenntnis zu bekommen, habe er nicht. Die Freiheit der theologischen Forschung sei bei den Protestanten gegeben, er bedaure nur seine katholischen Kollegen. Die Frage, ob seine Sicht nicht den zentralen Kern des christlichen Glaubens — die Überwindung des Todes und Gerechtigkeit auch für die ungerechten Leidenden nach dem Tode — zerstöre, verneinte Lüdemann: „Jesus kann doch auch Gottes Sohn gewesen sein, ohne leiblich auferstanden zu sein.“ Zudem sei zu hinterfragen, was das bedeute: Gottes Sohn. Er wolle weg von „phantastischen christologischen Spekulationen“, um hin zum Menschen und Juden Jesus wieder vorzudringen, sagte Lüdemann. „Das Thema sei viel zu hoch an-

gesetzt worden“, kritisierte Lüdemann generell die christologischen Entwürfe in der Theologie. Ihm gehe es um die radikale historische Rekonstruktion, die im Rahmen der Theologie der Neuzeit stehe. Im übrigen seien, so betonte Lüdemann, seine Thesen in der Theologie in Ansätzen bereits längst geschrieben worden, vor allem vor dem Ersten Weltkrieg. Im kirchlichen Alltag, in den Predigten etwa, würden die Erkenntnisse der Wissenschaften den Menschen jedoch vorenthalten. Lüdemann zitierte seinen theologischen Lehrer Prof. Hans Conzelmann (1915–1989), der einmal gesagt habe: „Die Kirche lebt davon, daß die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung verschwiegen werde.“ Der Theologe betonte, daß es ihm nicht um das Ende des christlichen Glaubens gehe. Vielmehr stelle er die Frage nach der Überwindung des Todes wieder an den richtigen Ort, nämlich in den Bereich des Glaubens. Der renommierte katholische Theologe Edward Schillebeeckx bezeichnete die These Lüdemanns, Jesu Grab „voll und nicht leer“, als „wissenschaftlich wertlos“. Auf dpa-Anfrage sagte der emeritierte Professor für katholische Theologie in seinem niederländischen Wohnort Nimwegen, die katholische Kirche habe niemals gelehrt, daß der Körper Jesu von den Toten auferstanden sei. „Die Kirche hat niemals gesagt, daß der Leichnam von Jesus reanimiert wurde“, versicherte Schillebeeckx. Der Bibelbericht vom leeren Grab dürfe nicht wörtlich genommen werden. Der Autor habe damit sagen wollen, daß man den auferstandenen Christus nicht im Grab suchen dürfe, daß das Leben nach dem Tod mit dem irdischen Dasein nichts mehr zu tun habe. Der Auferstehungsglaube — der Glaube an ein Leben nach dem Tod — sei in keiner Weise vom Glauben an ein leeres Grab abhängig, sagte Schillebeeckx. (dpa)

Botschafterin der Verständigung

Die Pädagogin Heidrun Lüdtkke erteilt Deutsch-Unterricht in Kaliningrad

Auf dem „Sowjetskij Prospekt“ in Kaliningrad, dem alten Königsberg, herrscht reges Treiben. So nimmt kaum ein Passant Notiz von den deutschen Lauten, die dort aus zwei Fenstern der 4. Russischen Mittelschule dringen. Heidrun Lüdtkke gibt wie an anderen Abenden ihren Deutsch-Unterricht. Die Schüler sind 20 Rußlanddeutsche im Alter zwischen 19 und 55 Jahren. Sie lesen und lernen Verse von Goethe. Den Schülern fällt es nicht leicht, die ihnen fremden oder fremd gewordenen Worte zu formulieren. Trotzdem haben sie erkennbar Freude am Unterricht. Die 33jährige Pädagogin, in Hannover für das Gymnasium ausgebildet, weiß um den schwierigen Weg der Rußlanddeutschen, wieder Zugang zur Muttersprache und damit zur

Geschichte und Gegenwart, Kultur und Literatur zu finden. So darf jeder dem anderen beim Lesen helfen. Freundlich und verbindlich vermittelt Heidrun Lüdtkke den Stoff. „Vom Einpaucken halte ich nicht viel“, sagt sie. Sie lobt die hohe Motivation der Abendschüler, zu denen in einem zweiten Kurs auch Russen gehören. Für sie sind Deutschkenntnisse heute eine Chance, in Kaliningrad eventuell bei einer deutschen Firma oder in einem einheimischen Betrieb, der Wert auf Kontakte nach Deutschland legt, eine Anstellung zu finden. Die Rußlanddeutschen, die hier die Schulbank drücken, sind aus Sibirien oder Mittelasien nach Kaliningrad gekommen. Deutsch zu lernen ist für sie,

nach Einschätzung ihrer Lehrerin, auch für die Identitätsfindung sehr wichtig. Viele der Umstieger, die bewußt nach Kaliningrad gekommen sind, haben daher den dringenden Wunsch, die deutsche Sprache zu pflegen. „Ich unterrichte mit Lehrbüchern, die der VDA herausgebracht hat“, erklärt Heidrun Lüdtkke. Das Material, das sie in Kaliningrad bekommen könnte, vermittelt nach ihrer Auffassung weder ein realistisches Bild über Deutschland noch über das deutsche Alltagsleben. Seit Juni 1992 lebt und arbeitet Heidrun Lüdtkke als Lehrerin für Deutsch und Englisch in Kaliningrad. „Das Lehrerkollegium nahm mich sehr freundlich und herzlich auf“, berichtet sie. Dennoch ist sie bis heute der „Gast aus Deutschland“ geblieben. Dies sei an ihrer vorherigen Schule in Stockholm anders gewesen. Ein ge-

wisses Maß an Reserviertheit, das sie erfährt, führt sie zurück auf die Lebensart und den ausgeprägten Bürokratismus. Dazu kommt, daß Lehrer in der früheren Sowjetunion nach wie vor zu den schlecht bezahlten Berufsgruppen gehören. Heidrun Lüdtkke erteilt wöchentlich 16 Stunden Unterricht in acht Klassen. Die Schüler der neunten, zehnten und elften Klassen haben in der Woche lediglich eine Stunde Unterricht in Deutsch oder Englisch. Der engagierte Pädagogin erscheint dies entschieden zu wenig, um mit der erlernten Sprache wirklich umgehen zu können. Das hat auch die Schulleitung eingesehen. Die Direktorin bemüht sich darum, der Schule künftig den Status „mit erweitertem Deutsch-Unterricht“ zu geben. So werden ab September dieses Jahres gemeinsam mit Heidrun Lüdtkke weitere vier Lehrerinnen Deutsch unterrichten. Außerdem wird die erste Klasse für rußlanddeutsche Kinder eröff-

net, wo sie nach einem deutschen Lehrplan unterrichtet werden. Damit haben sie dann die Möglichkeit, sich ihre Muttersprache intensiv anzueignen. Die Nachfrage gerade für dieses Angebot ist groß. Einige Eltern, die von dieser Neuerung hörten, wollten sogar ihre Kinder um ein Schuljahr zurückstufen lassen. Nach Einschätzung der deutschen Lehrerin würde der zügliche Ausbau solcher Schulangebote und das Schaffen deutscher Schulen viele Rußlanddeutsche motivieren, im Land zu bleiben. Heidrun Lüdtkke wertet die jüngsten Entwicklungen in dieser Richtung als erfreulich. Auch habe der Aussiedlerbeauftragte der Bundesregierung, Staatssekretär Dr. Horst Waffenschmidt, bei seinem Besuch im März bei der Übergabe des Deutsch-Russischen Hauses viel Positives bewirkt und die Deutschen in Kaliningrad ermutigt, dort den Aufbau mitzutragen. Redaktion

Man spricht nicht mehr Deutsch

„Es ist nicht mehr gefragt, die ‚Germantown‘ in Amerika multikultureller Metropole. ‚Chinatown‘, ‚Little Italy‘ und ‚Spanish Harlem‘ florieren wie einst, während die einstige deutsche Oase im New Yorker Stadtbezirk Manhattan zu einem dürftigen Rest von fünf Geschäften und Restaurants zusammengeschrumpft ist. Schuld daran sind das Heranwachsen der zweiten und dritten Generation, fern vom Heimatland der Eltern oder Großeltern, und die übersteuerten Mietpreise. „Es ist eine Schande“, klagt Ludwig Monz, Manager des Delikatessengeschäfts „Schaller und Weber“. Er war wie viele andere in den frühen 60er Jahren aus Deutschland nach Amerika eingewandert. In New York fand er seine zweite Heimat. Das Geschäft, für das er verantwortlich ist, macht guten Umsatz bei der mangelnden Konkurrenz. Besonders beliebt ist deutsche Wurst. Bis nach Florida wird sie geliefert. Mit diesem Erfolg steht das Geschäft nicht allein. Schräg gegenüber befindet sich die Bäckerei Kramer, deren ehemalige Nachbarn aus ganz Amerika immer noch die hausgemachten Plätzchen bestellen. Kein Wunder, denn die Bäckerei ist eine Antiquität im Reiche der Backkunst. Die vor einem halben Jahrhundert aus Deutschland mitgebrachten Gerätschaften zur Herstellung von Baumkuchen, Christollen und Anisplätzchen haben die Jahrzehnte überlebt — und auch den Geschäftsränder.

„Der heutige Inhaber Luigi Jeronimo wäre damit lediglich als Lieferant in Frage gekommen. „Als der Besitzer noch lebte, durften nur Deutsche hier backen. Doch jetzt ist alles ganz anders. Die ‚Yorktown‘ (so wurde das deutsche Viertel genannt) existiert so gut wie gar nicht mehr.“ Die Gründe seien, so sehen es die übriggebliebenen Deutschstämmigen, der immense Anstieg der Mieten und die strikteren Quotenregelung für Einwanderer. Moderne Wolkenkratzer haben größtenteils die vierstöckigen Backsteinhäuser verdrängt, und der vor 20 Jahren 16 Blocks umfaßte, ist nun auf eine Straßenecke geschrumpft. Kathryn Jolowics erinnert sich lebhaft der „guten alten Zeiten, wo man nicht ohne Deutsch zu sprechen durch die Gegend laufen konnte. Ein eingewandertes deutsches Mädchen, das von ihren Eltern immer einkaufen geschickt wurde, erfüllte ihre Aufträge trotz

mangelnder Englischkenntnisse zum Erstaunen der Eltern problemlos, bis sie den Grund herausfanden: Sie ging ausschließlich im deutschen Viertel einkaufen.“ Frau Jolowics gehört zum Deutschen Club, der sich zwei Mal monatlich in einem der beiden übriggebliebenen Restaurants mit deutscher Speisekarte trifft. Doch viel mehr als das Essen erinnert nicht mehr an die einstige Heimat. Im „Alt Heidelberg“ servieren amerikanische Mädchen im Dirndl zu deutscher Schmelzmusik, und die neuen Besitzer der „Kleinen Konditorei“ sind aus Ungarn. Eine Kirche, zwei Bäckereien, ein Lebensmittelgeschäft und zwei Restaurants sind der Rest von Germantown. Von den einstigen Tanzhallen, Bierstuben und aus den Fenstern zum Lüften aufgehängten Federbetten sind nur noch schöne Erinnerungen geblieben. (dpa)

Lachen ist gesund

„Du würdest nicht für eine Million Dollar mit Robert Redford schlafen, oder?“ fragte der Kinofan eines Abends seine Frau. „Aber sicher doch“, antwortete sie. „Wenn ich das Geld hätte.“ Ein Buchhalter bewarb sich um einen hohen Posten in einem großen Unternehmen. Am Schluß des Vorstellungsgesprächs sagte der Geschäftsführer: „Die letzte Frage — wieviel ist drei mal sieben?“ Der Bewerber überlegte kurz und erwiderte dann: „Zweilundzwanzig.“ Draußen prüfte er das Ergebnis auf seinem Taschenrechner nach und sagte sich, daß er den Posten wohl nicht bekommen werde. Doch zwei Wochen später wurde ihm der Job angeboten. Er fragte den Vorsitzenden, wie so man ihn nehme, seine Antwort sei doch nicht richtig gewesen. „Aber Sie waren dichter dran als die anderen“, erwiderte der Vorsitzende. „Sie hätten wirklich erst mich fragen können, bevor Sie meiner Tochter einen Heiratsantrag machten“, tadelt die adelige Dame den jungen Mann. „Ach“, sagt der, „hab‘ nicht geahnt, daß Sie auch auf mich stehen.“ „Sie versperrten den Weg, stehen Sie bitte auf“, sagte die Platzanweiserin im Kino zu einem Mann, der mitten im Gang lag. Der Mann bewegte sich nicht. Er gab auch keine Antwort. Die Platzanweiserin holte den Geschäftsführer. Der sagte: „Ich muß Sie auffordern zu gehen.“ Ein Tscheche, dessen Sehkraft nachließ, ging zum Augenarzt. Der Doktor zeigte ihm eine Tafel mit den Buchstaben C V K P N W X S C Z Y und fragte ihn, ob er das lesen könne. „Lesen?“ rief der Tscheche. „Ich kenne den Kerl!“ Ein Mann erwachte um fünf Uhr morgens und sah, wie seine Frau aus seiner Brieftasche auf dem Nachttisch Geld nahm. „Wozu brauchst du denn in dieser Herrgottsfrühe Geld?“ fragte er. „Der Zeitungsjunge ist unten und möchte kassieren“, antwortete die Frau. „Um diese Zeit?“ brummte der Mann. „Ist der noch zu retten?“ „Er sagt, wenn er um die Zeit kommt, ist fast jeder zu Hause“, erwiderte die Frau. „Das Beste“ (Fortsetzung folgt)

Können die Fische atmen?

...und andere Rätsel des Alltags — mit Ablösung
Wie kann sich der Zirkusartist aus einer Kanone schließen lassen, ohne in Stücke gerissen zu werden? Um Sie glauben zu machen, daß er wie eine Kugel herausgeschossen wird, läßt man einen großen Knallfrosch explodieren. Aber der eigentliche Schleudermechanismus funktioniert wie ein gigantisches Blasrohr. Der Mann klettert in einen offenen Kanister. Im entscheidenden Moment wird eine gewaltige Menge Druckluft freigesetzt, die den

Kanister an die Mündung des Kanonenrohres treibt, wo er steckenbleibt. Nicht so der Mann. Er fliegt bis zu 40 Meter weit in ein Auffangnetz. Warum bildet die Haut an Fingern und Zehen in der Badewanne Runzeln? Die Spitzen ihrer Finger und Zehen sind mit einer dicken Hautschicht bedeckt. Wird sie naß, dann saugt sie Wasser auf und dehnt sich. Aber für eine Ausdehnung ist an Fingern

und Zehen kein Platz. Deshalb bilden sich Falten. Wenn man im Flugzeug den Notausstieg öffnet, zöge der Sog dann die Passagiere hinaus? Kein Grund zur Beunruhigung: Die Tür läßt sich nicht aufmachen, selbst wenn man wollte. Flugzeugtüren öffnen sich nur nach innen. In einer Höhe von 10000 Metern liegt der äußere Luftdruck bei nur etwa 0,25 Kilogramm pro Quadratmeter. Von innen drücken 0,75 Kilogramm auf jeden Quadratmeter Flugzeugtür. Gegenelander aufgerechnet ergibt das, daß auf einem Quadratmeter Tür ein nach außen gerichteter Druck von 0,5 Kilogramm lastet. Wenn der Notausstieg 0,4 Quadratmeter groß ist, würde das Öffnen der Tür dem Heben eines Gewichts von über zwei Tonnen gleichkommen. Stimmt es, daß ein Hundejahr sieben Menschenjahre entspricht? Es gibt keine allgemein gültige Standardformel, da sich kleinere Rassen schneller entwickeln und länger leben als größere Hunde. Aber hier ist eine einfache Regel: Das erste Hundejahr entspricht 21 Menschenjahren; jedes weitere Hundejahr zählt wie vier Menschenjahre. „Das Beste“

Familienszenen

Als meine Tochter das Trocken von Pflanzen zum Hobby machte, gleich ihr Zimmer bald einer Blumenwiese. Ich drohte ihr mit Ausgehverbot, falls sie die Unordnung nicht beseitige, und machte mich auf das übliche Schmolten und Trotzen gefaßt. Zu meiner Überraschung verschwand sie, ohne zu murren. Nachdem ich vergeblich auf das Geräusch eines Staubsaugers gehorcht hatte, ging ich ihr nach. Sie saß mitten im Zimmer, hatte

te sich zwei unserer Kaninchen geholt und schaute zufrieden zu, wie sie sich über die verstreuten Kräuter und Gräser hermachten. Zwar habe ich drei Söhne, aber nur meine Tochter hilft mir bei der Arbeit. Ob es Zeit ist, den Wagen zu waschen, den Rasen zu mähen oder die Küche zu tapezieren — sie ist immer bereit. An einem schwülen Tag beschlossen wir, in den Schlafzimmern Ventilatoren an der Decke

einzubauen. Wir glaubten das in einer Stunde erledigen zu können, aber die Arbeit zog sich über den ganzen Tag hin. „Danke, meine Liebe“, sagte ich, froh darüber, daß sie mich nicht im Stich gelassen hatte. „Kein Problem“, meinte sie, während sie das Handwerkzeug wegräumte. „Du mußt immer denken, ich wäre der Sohn, den du nicht gehabt hast.“ Ich führte meiner Tochter und meinem Schwiegervater vor, daß es nicht möglich ist, auf dem linken Fuß zu stehen, den rechten Fuß im Uhrzeigersinn krei-

Das sind binnen kurzer Frist vier Posten — von der äußersten Ostgrenze an die äußerste Westgrenze. Ein Fuchs in Generaluniform. Wie will man ihn anders bezeichnen? Vor sämtlichen Angriffsoperationen (aber nicht vor Verteidigungsaktionen) hat Stalin seine besten Generale und Marschälle versteckt. Das betraf vor allem Schukow, Wassilewski, Konew, Rokossovski, Merzow. Und so verwich die Konew im Frühjahr 1941 gerade so wie vor allen wirklich großen Angriffsoperationen seine Spur in einer Weise, daß selbst seine engsten Freunde nicht wußten, wohin er geraten war. Aber nicht nur Konew verwich seine Spur. Selbst bei einem Blick auf die Posten, die Konew zur Irrführung vorübergehend übernahm, wird man noch weitere Generale entdecken, die dieselben Posten zur Ablenkung und Tarnung ihrer Spuren benutzten. So hatte zum Beispiel Generaloberst F. I. Kusnezow nach Aufgabe seines Postens als Leiter der Akademie des Generalstabs den Militärbezirk Nordkaukasus übernommen, und als er diesen an Konew abgetreten hatte, war er an der Grenze von Ostpreußen als Befehlshaber der Nordwest-Front aufgetaucht. Nach dem geheimnisvollen Verschwinden General Konews von der fernöstlichen Grenze hatte die dort zurückgebliebene 2. Armee keinen angemessenen Ersatz bekommen. General M. F. Terjochin kann man natürlich

nicht als wirklichen Ersatz für Konew akzeptieren. Bei der 1. Armee an der Fernost-Front war die Situation sogar noch interessanter. Nach dem Weggang von General M. M. Popow an die Nord-Front hatte man für ihn einen würdigen Nachfolger bestimmt: Generalleutnant A. I. Jerjomenko (später Marschall der Sowjetunion).

Viktor Suworow

Der Eisbrecher

Hitler in Stalins Kalkül

Aber lange behielt Jerjomenko dieses Kommando nicht. Am 19. Juni erhielt er den Befehl, die 1. Armee abzugeben und sich unverzüglich in Moskau einzufinden, um seinen neuen Einsatzort zu erfahren. Hitler hatte alle Karten durchgerechnet, und erst nach dem Beginn der deutschen Invasion wird Jerjomenko Befehlshaber der West-Front anstelle des abgesetzten Generals D. G. Pawlow. Am 19. Juni war allerdings eine derartige Wendung der Ereignisse nicht vorauszusehen. Pawlow saß fest auf seinem Posten als Befehlshaber der West-Front. Stalin hatte Jerjomenko zur Erledigung einer anderen Mission kommen lassen, die nicht bekannt ist und möglicherweise auch unerledigt blieb. Mir glückte es, Marschall der Sowjetunion Jerjomenko persönlich zu bege-

nen und mit ihm zu sprechen. Sehr behutsam, um nicht seinen Argwohn zu wecken, versuchte ich mich an diese Frage heranzutasten. Ich hatte den Eindruck, daß Jerjomenko sich nicht verstehe, sondern wirklich nicht wollte, sondern wirklich nicht wollte, wo für Stalin ihm am 19. Juni 1941 brauchte. Ich lenkte die Aufmerksamkeit des Marschalls darauf, daß er damals keineswegs der einzige war. Ich sagte zu ihm, da sei zum Beispiel auch Kurotschkin unterwegs gewesen und Slwow und Kurdjumow und Schadow und Petrov und Lutschinski. Der Marschall zeigte sich sehr interessiert. Ich bedauerte ungemessen, daß ich kein westlicher Historiker bin mit dem Paß eines demokratischen Landes in der Tasche, so daß ich die Unterhaltung mit dem Marschall einfach nicht zu weit ausdehnen konnte. Der aufmerksam gewordene Jerjomenko wies mich auf noch ein paar Generale hin, die man aus Fernost geholt und damit die sowjetische Verteidigung dort nahezu vollkommen entblößt hatte: Generalmajor N. E. Bersarin war Stellvertreter des Kommandierenden der 1. Armee. Jerjomenko sagte mir, wovon er in seinen Memoiren nicht berichtet:

Man könnte auch hier erwähnen, Stalin habe Jerjomenko und die anderen Generale von der Fernost-Front zur Verstärkung der Verteidigung abberufen. Um restlos alle Zweifel zu beseitigen, will ich nur noch einen einzigen weiteren General anführen, den mir ebenfalls Jerjomenko genannt hat: Generalmajor W. A. Glasunow (später Generalleutnant, Befehlshaber der Luftlandtruppen der Roten Armee) kommandierte Anfang 1941 die 59. Schützendivision in der 1. Armee der Fernost-Front. Jerjomenko hatte die 1. Armee sehr ins Herz geschlossen und wollte sie nicht ohne Kommandierenden General der „Stabsratte“ Schelachow überlassen. Aber Stalin hatte Jerjomenkos Stellvertreter bereits weggeholt,

die Korpskommandeure ebenfalls, und selbst die erfahrenen Divisionskommandeure waren längst nach Westen verlegt worden. Nur noch die 59. Division hatte einen erfahrenen, kämpferischen, vielversprechenden General — Glasunow. Jerjomenko sagte mir, er habe unverzüglich eine chiffrierte Nachricht an den Generalstab mit dem Vorschlag geschickt, General Glasunow mit der Führung der 1. Armee zu betrauen. Von der Division weg an die Spitze einer Armee — ist ein großer Sprung, aber was sollte man tun, wenn es andere Draufgänger unter den Kommandeuren im Fernen Osten nicht mehr gab? Moskau zeigte sich sofort einverstanden — nämlich damit, daß Glasunow wirklich ein würdiger Kommandeur war, und in einer chiffrierten Antwort erhielt Glasunow den Befehl, unverzüglich die Division abzugeben und statt dessen das 3. Luftlandkorps an der rumänischen Grenze zu übernehmen. Auf Stalins Befehl waren Anfang Juni 1941 an den Westgrenzen nicht nur sämtliche sowjetischen Luftlandtruppen einschließlich der erst vor kurzem aus dem Fernen Osten hierher verlegten Einheiten konzentriert, sondern im allerletzten Moment holte Stalin auch noch die Infanterie- und Kavalleriegenerale von den äußersten Grenzen zusammen und machte aus ihnen binnen kurzer Frist Kommandeure von Luftlandkorps. Das betrifft nicht nur die Generale Glasunow und Schadow, sondern auch die Generale M. A. Usenkow, F. M. Charitonow und I. S. Besugly. Die kurzfristige Umstellung der Generale von Umstellung

mando über Infanterie- und Kavallerieeinheiten zur Führung von Luftlandtruppen ist keine Vorbereitung für den Verteidigungsfall und auch keine Vorbereitung für einen Gegenangriff. Es sind Anzeichen für die Vorbereitung einer Aggression — einer unausweichlichen, unmittelbaren bevorstehenden, gigantischen Angriffsoperation. WARUM STALIN FRONTEN BILDETE Der Krieg der Armen gegen die Reichen wird der blutigste sein, der je geführt worden ist. Friedrich Engels, Die Lage der arbeitenden Klasse in England (Karl Marx, Friedrich Engels, Werke, Bd. 2, Berlin 1959, S. 504) 1. Eine Front stellt eine operative strategische Zusammenfassung von Streitkräften dar. Eine Front umfaßt mehrere Armeen, Fliegerkräfte, Luftverteidigungskräfte, Truppenteile und Nachschubeinheiten sowie rückwärtige Dienste. In Friedenszeiten gibt es keine Fronten. Anstelle von Fronten hat man Militärbezirke. Eine Front wird gewöhnlich zu Beginn eines Krieges geschaffen. (Sowjetische Militärzyklopädie, Bd. 8, S. 832) 1938 war angesichts der zugespitzten Beziehungen zu Japan innerhalb der Roten Armee die Fernost-Front mit der 1. und 2. Armee, Fliegerkräften und Verstärkungen gebildet worden. Am 13. April 1941 wurde mit Japan der Neutralitätspakt unterzeichnet, aber die Fernost-Front blieb nicht in einen Militärbezirk umgewandelt. (Fortsetzung folgt)



Zeichnung: Alexander Schestakow